



Bekannte deutsche
FUSSBALL
Mannschaften



Verlag: Mercator Bildvertrieb Willi A. Mürre, Bayreuth

Texte von Georg Sticht, Bayreuth

Druck: Julius Steeger & Co. GmbH., Bayreuth

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages gestattet

Bekannte deutsche
FUSSBALL
Mannschaften

10 MANNschaften MIT JE 12 SPIELERN

HERAUSGEGEBEN VOM JOPA-BILDERDIENST NÜRNBERG

Vorwort

Der deutsche Sport hat die ungünstigen Auswirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit offenbar endgültig überwunden und befindet sich in breiter Front in stetiger Aufwärtsentwicklung. Wer es mit einem gesunden Fortschritt ernst meint, kann darüber nur seine helle Freude haben.

In zahlreichen Disziplinen haben sich unsere Sportler und Sportlerinnen schon wieder in Spitzenpositionen vorgekämpft und internationale Geltung erlangt. Damit sind auch die Aussichten für die Olympischen Spiele in Helsinki gestiegen.

Von allen Sportarten gehört dem Fußball das Interesse der großen Öffentlichkeit, vor allem aber das Herz der deutschen Jugend. Seine Anziehungskraft reicht bis ins letzte Dorf. Fußball erfaßt jung und alt, begeistert die Massen in den modernen Stadien der Großstädte, und auf dürftigen Sportplätzen die Bewohner der kleinen Landgemeinden.

In unserem Album bringen wir eine „Biographie“ von zehn Fußball-Vereinen, die immer wieder im Brennpunkt der sportlichen Ereignisse in Deutschland stehen. Ihre Pionierarbeit war bestimmend für die Entwicklung des deutschen Fußballsportes. Aufbauend auf eine stolze Tradition, haben sie sich auch nach 1945 wieder durchgesetzt, und spielen wie ehemals eine führende Rolle.

Ihr sportlicher Ruhm ist bis in die fernsten Zonen gedrungen. Jeder Fußballfreund kennt ihre Namen und ihre Erfolge im In- und Ausland. Aber er kennt nicht im einzelnen die Vereinsgeschichte, die dieses Album nunmehr mit den Bildern namhaftester deutscher Fußballer der Gegenwart vermittelt.



Max Morlock



Gunther Baumann

Der 4. Mai 1900 — ein denkwürdiges Datum in der Fußballgeschichte — war es doch der Tag, an dem der erfolgreichste deutsche Fußballclub, der 1. FC Nürnberg, ins Leben gerufen wurde. Freilich damals, als eine Handvoll junger sportbegeisterter Leute, ehemalige Mittelschüler, den Verein gründeten, da ahnten sie wohl kaum, daß sie den Grundstein für einen Fußballverein legten, dessen spielerischer Ruhm einmal in der gesamten Fußballwelt bekannt werden sollte. Ihnen hat es Nürnberg zu verdanken, daß die Stadt der Meistersinger zusammen mit Fürth zu einer Hochburg des deutschen Fußballsportes geworden ist.

Zwölf Jahre später: Die alte Mannschaft war längst abgetreten. Aus den Spielern waren Vorstände geworden. Die Zielsetzung dieser wackeren Männer blieb die gleiche wie ehemals, als sie noch die Fußballstiefel trugen. Sie sorgten sich mit weitgesteckten Zielen. Nach dreimaligem Umzug besaß der Club im Jahre 1908 einen repräsentativen Platz. Aber es war ein Pachtplatz. Nach einem Dutzend wei-

MAX MORLOCK, Geschäftsinhaber, geb. am 11. Mai 1925, Halbstürmer; international.

GUNTHER BAUMANN, Handelsvertreter, geb. am 31. Januar 1921, Mittelläufer.

1. FC Nürnberg

terer Jahre wurde der Plan, eigenen Grund und Boden zu erwerben, Wirklichkeit. So entstand der Zabo, heute eine der schönsten und größten vereinseigenen Sportanlagen Deutschlands.

Neben all diesen organisatorischen Belangen galt das Hauptaugenmerk den Spielern. Unermüdlich wurde trainiert, die Mannschaften geformt, die Technik ausgefeilt, der Mannschaftsgeist gepflegt. Und dann nach der Zeit des großen Aufbaues kam die Erfolgsperiode, war der Club plötzlich da, überzeugend in seinem Spiel, bewundert, umjubelt, und gefürchtet von seinen Gegnern. Unschlagbar erschien die Club-Elf, Sieg an Sieg reihte sie an ihre Fahnen, gewann 150 Verbandsspiele nacheinander, ohne ein einziges zu verlieren. Die Nürnberger Wundermannschaft trug den Namen des Clubs in alle Länder, und wenn man im Ausland vom deutschen Fußball sprach, so meinte man den „Club“, der es als einziger deutscher Verein fertig brachte, die in aller Welt gefürchtete „Sparta“ auf dem Belvedere in Prag mit

HELMUT HERBOLSHEIMER, Geschäftsinhaber, geb. am 18. Mai 1925, Außenstürmer.

EDUARD SCHAFFER, techn. Angestellter, geb. am 13. Dezember 1921, Torwart.



Helmut Herbolsheimer



Eduard Schaffer



Gerhard Bergner



Georg Gehring

3:0 zu besiegen. Es war wohl der bedeutendste Sieg, den der 1. FCN damals erringen konnte.

Das Jahr 1920 sah den Club erstmals als Deutschen Meister und in kurzen Abständen folgten weitere vier „Deutsche“, und zwar 1921, 1924, 1925 und 1927. Die zweite Spielergeneration der Nürnberger errang 1936 zum sechsten Male die Deutsche Fußballmeisterschaft und nach dem zweiten Weltkrieg war es die dritte Generation, die 1948 ihrem Verein zum siebenten Male die Meisterehre brachte. Damit steht der 1. FCN in der Erringung der Fußballkrone an der Spitze. In all diesen Jahren stand der Club nicht weniger als 13mal im Endspiel. Daneben zieren viele nordbayerische, bayerische und süddeutsche Meisterschaften den Erfolgskranz. 1935 und 1939 wurde der 1. FCN auch deutscher Pokalmeister. Kein deutscher Fußballverein hat während dreier aufeinander folgender Spielergenerationen derartigen Ruhm geerntet. In 125 Spielen gegen internationale Gegner mehrten die Nürnberger das deutsche Ansehen im Ausland. Blättert man in den Annalen der Länderspiele, so findet man über ein viertel Hundert Club-

GERHARD BERGNER, techn. Praktikant, geb. am 9. Juli 1927, Außenläufer.

GEORG GEHRING, Schüler, geb. am 17. November 1929, Stürmer.

Spieler, die in der deutschen Nationalmannschaft standen. Und der größte Stolz der Leute vom Zabo: Alles aus eigener Kraft! Die eigene Vereinsjugend wuchs Jahr um Jahr heran und hinein in ihre wahrhaft große Aufgabe.

Gegen große Gegner strengt sich jede Mannschaft doppelt an. Das mußte der Club in den Jahren 1949 und 1950 deutlich erfahren. Mit allen Mitteln versuchte man, der Nürnberger Meisterelf die Punkte zu entreißen. So wurde das Jubiläumsjahr 1950 eines der kritischsten in der Vereinsgeschichte. Der Club rangierte zeitweilig unter den Abstiegs kandidaten in der Süddeutschen Oberliga und nur ein Bumbas Schmidt vermochte den traditionsreichen Verein aus der Gefahrenzone herauszusteuern. So wurde wenigstens der achte Platz „gerettet“. Gebhard und Pöschl, Mitglieder seit 1936 bzw. 1938, verließen ihre Mannschaft, dafür bekam der FC aber reichlich Neuzugang bewährter Spieler für die Saison 1950/51, wie Brenzke, Kallenborn und Sippel, die sämtlich in die Stammelf übernommen wurden. Es zeigte sich bald, daß neuer Schwung und Tatendrang die „Cluberer“

ALFRED MIRSBERGER, Stahlformenbauer, geb. am 13. August 1927, Verteidiger.

ALBERT REISER, kfm. Angestellter, geb. am 11. Januar 1928, Stürmer.



Alfred Mirsberger



Albert Reiser

beseelte. Bald konnte die Mannschaft ihrem Namen den alten Klang verleihen. Der „Zabo“ mit seinen neuen Tribünenbauten wurde allsonntäglich wieder zum starken Anziehungspunkt und Nürnberg-Fürth, da auch die „Kleeblätter“ gut im Rennen lagen, wieder zur echten Fußballhochburg. Kurz vor Saisonschluß 1950/51 überflügelten die Fürther den FC, doch im letzten Ansturm gelang es noch, Süddeutscher Meister zu werden. „Da hilft kein Leim und auch kein Kleister, der Club wird Deutscher Fußballmeister“, so lautete jetzt die Parole.

Der erste Sonntag der Meisterschaftsrunde steigt und bringt eine Bombensensation: Preußen Münster, Neuling im Ringen um die „Viktoria“, schlägt den „Club“ im Zabo. Die Hoffnungen steigen wieder, als die Berliner „Veilchen“ den Münsteranern auf eigenem Platz das Nachsehen geben. Dann ist es abermals Preußen Münster, vor dessen Schußgewalt selbst Schaffers Künste kapitulieren müssen: Nürnberg unterliegt 6:4. Am letzten Tag der Vorentscheidung — es ist der 10. Juni — steht alles auf des Messers Schneide. Der Club hat den Hamburger

KONRAD WINTERSTEIN, Polizeiwachtmeister, geb. am 17. Juli 1927, Stürmer.

KURT UCKO, Eisendreher, geb. am 29. Febr. 1924, Außenläufer.



Konrad Winterstein



Adolf Kallenborn



Kurt Ucko



Otto Brenzke

Sportverein zum Gegner. Das Zabo-Stadion ist bis auf den letzten Platz besetzt. Gleichzeitig spielen bei Tennis Borussia in Berlin die Münsteraner. Die erste Halbzeit ist gelaufen, der Club führt 4:0, Tennis Borussia 2:0, so meldet es der Lautsprecher im Zabo. Da geht ein Jubel durch die Zuschauermassen; denn jetzt ist es klar: Der 1. FCN zieht ins Endspiel ein! In Berlin aber holen die Preußen das letzte aus Lunge und Beinen heraus und überflügeln den Club durch einen 8:2-Sieg über die „Veilchen“ im Torverhältnis, das in dieser Situation die Teilnahme am Finale entscheidet.

Einer der bewegtesten Tage in der Club-Geschichte, aber auch einer der lehrreichsten. Denn die Club-Maschine ist an diesem ereignisreichen 10. Juni glanzvoll und unerbittlich gelaufen und hätte in dieser Höchstform in der zweiten Halbzeit ohne weiteres das Tor einknallen können, das fehlte, als der Rechenschieber in Tätigkeit gesetzt wurde. Doch das gibts nur einmal und kommt nicht wieder. Die „Cluberer“ aber werden die Stiefel fester binden und mit frischem Ziel in die neue Spielzeit steigen.

ADOLF KALLENBORN, Kaufmann, geb. am 9. März 1929, Linksaußen.

OTTO BRENZKE, kfm. Angestellter, geb. am 19. Dezember 1920, Mittelstürmer.



Horst Schade



Horst Hoffmann

Die „Spielvereinigung Fürth“ wurde am 23. September 1903 als Abteilung des Turnvereins 1860 Fürth gegründet und machte sich im Jahre 1906 unter diesem Namen, den sie bis heute beibehalten hat und unter dem sie in aller Welt berühmt geworden ist, selbständig. Nach Fritz Servas und Hans Ruff, die die ersten Grundlagen des Fußballspieles in Fürth schufen, war es vor allem im Jahre 1908 der Eintritt eines der bekanntesten Altinternationalen, nämlich Karl Burger, der die erste entscheidende Aufwärtsbewegung auf spieltechnischem Gebiet inspirierte. Im Jahre 1910 wurde der Sportplatz auf dem historischen Boden von Ronhof geschaffen und am 11. September 1910 mit einem Spiel gegen den damaligen Deutschen Meister, Karlsruher Fußballverein, eingeweiht. Die Fürther Elf errang gegen die Karlsruher ein sensationelles 2:2.

Den Grundstein zum Anstieg auf internationales Spielformat legte der am 8. 4. 1911 als Trainer verpflichtete frühere englische Nationalspieler von Blackburn

HORST SCHADE, Kaufmann, geb. am 10. Juli 1922, Mittelstürmer; international.

HORST HOFFMANN, kaufmännischer Angestellter, geb. am 8. Juni 1922, Stürmer.

SpVgg Fürth

Rovers, Will Townley, der bis dorthin beim KfV Trainer war. Diese Verpflichtung war nicht nur entscheidend für die bald in Erscheinung tretende hohe Spielkultur der Spielvereinigung, sondern das

System Townleys hat sich vielmehr über die Spielvereinigung hinaus auf die gesamte fränkische Fußball-Bewegung verpflanzt.

Sehr schnell stellten sich die ersten Groß-erfolge ein. Schon 1912 wurde erstmals die heißumstrittene Ostkreismeisterschaft errungen, desgleichen im Jahre 1913. Dann kam 1914 das erste große Meisterschaftsjahr. In einem einzigartigen Siegeszug errang die als „Kleeblattelf“ blitzschnell populär gewordene Mannschaft erstmalig die „Süddeutsche“ und dann im Jahre 1914 die erste Deutsche Meisterschaft gegen den VfB Leipzig mit 3:2 nach einer auf 153 Minuten verlängerten Spielzeit. Nach dem ersten Weltkrieg schuf die Spielvereinigung Fürth zusammen mit dem 1. FC Nürnberg den auch heute noch aktuellen Begriff von der Fußballhochburg Nürnberg-Fürth. — In einem der

MAX APPIS, kaufmännischer Angestellter, geb. am 9. Februar 1926, Stürmer.

KURT HELBIG, Werkzeugschlosser, geb. am 26. Januar 1923, Läufer.



Max Appis



Kurt Helbig



Paul Vorläufer



Ernst Sieber

schönsten Endspiele in der deutschen Meisterschaftsgeschichte errang das „Kleeblatt“ im Jahre 1926 gegen Hertha-Berlin mit 4:1 in Frankfurt am Main die zweite und 1929, ebenfalls gegen Hertha-Berlin, nach einem erbitterten Ringen im Nürnberger Stadion mit 3:2 die dritte Deutsche Fußballmeisterschaft. Außerdem war Fürth 1923 und 1931 Süddeutscher Meister geworden. 1923 galt Fürth wohl als beste deutsche Mannschaft, verlor jedoch in einem sensationellen Kampf gegen den Berliner „Außenseiter“ Union Oberschöneweide 1:2, um im gleichen Jahre den damaligen Deutschen Meister Hamburger Sportverein im Freundschaftsspiel mit 10:0 zu besiegen. Eine der stärksten Konkurrenzen im deutschen Fußball, die Süddeutsche Pokalmeisterschaft, errangen die Fürther fünfmal, und zwar 1918, 1923, 1925, 1926 und 1927.

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg bildeten die Klassetriple der Fürther gemeinsam mit dem 1. FC Nürnberg mehrfach die deutsche Nationalmannschaft. In der Liste der Gestellung von Spielern für die Nationalelf steht die Spielvereinigung Fürth unter allen deut-

PAUL VORLÄUFER, Packer, geb. am 1. Februar 1924, Läufer.

ERNST SIEBER, Schlosser, geb. am 12. Januar 1920, Läufer.

schen Vereinen mit 17 Nationalspielern an zweiter Stelle: Willi Ascherl, Karl Auer, Karl Burger, Leo Fiederer, Hans Fiederer, Resi Franz, Georg Frank, Hans Hagen, Georg Kießling, Georg Knöpfle, Hans Lang, Ludwig Leinberger, Theodor Lohrmann, Sepp Müller, Loni Seiderer, Georg Wellhöfer und Ludwig Wenz. — Außerdem spielten vor oder nach ihrer Tätigkeit bei SpVgg Fürth noch in der Nationalmannschaft: Karl Höger, Hans Schmidt-Bumbas, Fr. Schnürle, Hans Sutor, Leonhard Weiß und Gg. Wunderlich. Die Jahre 1933 bis 1945 brachten den Fürthern keinen Fortschritt. Wohl rafften sie sich noch zweimal mächtig auf, so im Jahre 1935, als sie vor dem Eintritt in die Vorschlußrunde gegen VfB Stuttgart in den letzten zehn Minuten 2:3 verloren, nachdem sie bis zehn Minuten vor Schluß 2:1 geführt hatten. Groß in Form waren die Fürther auch noch einmal im Jahre 1940. Schalke 04 wurde im Pokalkampf mit 2:1 geschlagen. Aber der Krieg zerstörte alle Hoffnungen. Gelang es in der Saison 45/46 sowie 46/47 wenigstens, in der starken süddeutschen Oberliga einen ehrenvollen Mittelplatz einzunehmen, so kämpfte der

GEORG FROSCH, Schlosser, geb. 25. April 1920, Verteidiger.

KARL HEINZ HÖGER, geb. am 9. Januar 1922, Torhüter.



Georg Frosch



Karl Heinz Höger

Verein 1947/48 zum erstenmal verzweifelt gegen den Abstieg. Urbel Krauß betreute die Mannschaft mit aller Hingabe. Es sollte nicht gelingen. Der Abstieg wurde 1948 zur Tatsache.

Die Landesliga- und die Aufstiegsspiele brachten jedoch unter Helmuth Schneiders gekonnter Trainereigenschaft Erfolg. Die „Kleeblätter“ errangen nicht nur den Aufstieg in die Oberliga, sondern als „Neuling“ in einer beispiellosen Siegesserie den Meistertitel in der Süddeutschen Oberliga 1949/50 mit einem Vorsprung von fünf Punkten, wobei ihre Sturmreihe mit dem Schützenkönig Schade das beste Torverhältnis erzielte. In den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft schalteten sie Horst Emscher mit 3:2, St. Pauli mit 2:1 aus, um schließlich an dem Deutschen Meister VfB Stuttgart mit 1:4 zu scheitern. Aus den Spielen der süddeutschen Oberliga 1950/51 ging das „Kleeblatt“, kurze Zeit an der Tabellenspitze stehend, schließlich als Vizemeister hervor und trat am 6. Mai dieses Jahres in die Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft ein. Das 2:2, das die Mannschaft an diesem ersten Tag der Meisterschaftsrunde gegen

HERBERT ERHARD, Oberschüler, geb. am 6. Juli 1930, Verteidiger.

HANS NÖTH, Schlosser, geb. am 25. Dezember 1925, Stürmer.



Herbert Erhard



Hans Nöth



Adolf Knoll



Richard Gottinger

den favorisierten FC Kaiserslautern im Rheinstadion Ludwigshafen überraschenderweise herausspielte, steigerte die Hoffnungen, ein entscheidendes Wort im Kampf um die „Viktoria“ mitreden zu können. Acht Tage später wurde auf heimischem Boden gegen Schalke 04 ein Unentschieden erzielt und am 20. Mai St. Pauli in Ronhof mit 4:1 überzeugend geschlagen.

Mit nur einem Punkt weniger als der 1. FC Kaiserslautern trat die Kleeblattelf mit berechtigten Hoffnungen in die Rückrunde ein. Daß ihr im Retourspiel gegen Schalke ein hartes Rennen bevorstehen würde, war klar. Aber das „Kleeblatt“ hatte einen blendenden Tag, zog wirbelnd seine Kreise, „Fortuna“ aber stand ihm nicht zur Seite, so daß die Tour mit 2:1 verloren ging. Auch acht Tage später drehte Fürth großartig auf, spielte wunderbar für das Auge, der FCK aber, zweckmäßiger, verließ als Gewinner das Kampffeld. Mit 1:0 ging dann in Hamburg auch das letzte Rundenspiel verloren. Offenbar hatten die „Kleeblätter“ in den entscheidendsten Augenblicken doch nicht mehr die notwendigen Reserven.

ADOLF KNOLL, Geschäftsinhaber, geb. am 30. November 1924, Verteidiger.

RICHARD GOTTINGER, städt. Angestellter, geb. am 4. Juni 1926, Läufer.



Fritz Walter



Ottmar Walter

Der Aufstieg und Werdegang des 1. FC Kaiserslautern war keinesfalls kometenhaft; die mehr als 50jährige Vereinsgeschichte zeugt von zielstrebigem Arbeit, eisernem Willen zum Aufstieg und sportlichem Idealismus. Im Jahre 1900 waren es zwei junge Buchdrucker, die die Anregung zu der Gründung eines Sportvereins gegeben haben. Ihre Namen verdienen für die Nachwelt festgehalten zu werden: Adam Lösch und Rudolf Eisele aus Stuttgart. Sie können als die „Stammväter“ der heute so berühmten Lauterer Elf gelten. Das war im Jahre 1900, in einer Zeit also, in der das Spiel um das braune Leder noch in den Anfängen steckte. Nicht lange nach der Gründung des FCK tauchten auch andere Vereine auf, so der FV Palatia und die „Bavaria“. Bald spielte man in Kaiserslautern einen eigenen Stil und man sprach schon damals von der Lauterer Schule.

In edlem Wettstreit spielten die drei örtlichen Sportvereine ihre Kräfte und ihr

FRITZ WALTER, Geschäftsführer, geb. am 31.10.1920, Mannschaftskapitän; international.

OTTMAR WALTER, städtischer Angestellter, geb. am 6. März 1924, Mittelstürmer.

1. FC Kaiserslautern

Können aus. Im Jahre 1909 vereinigten sie sich dann zum großen FV Kaiserslautern. Er war damit zum stärksten Club in der weiteren Umgebung geworden und hatte ein gewichtiges Wort im deutschen Fuß-

ball mitzureden. Eine erfolgreiche Zeit begann mit den Kämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft

mit Gegnern wie 1. FC Nürnberg, Phönix Karlsruhe, Hanau 03 und anderen. Aber nicht nur der Fußball triumphierte beim FVK, auch alle anderen Sportarten wurden gepflegt und gefördert, vor allem die Leichtathletik, wobei sich die besten Fußballer auch als ausgezeichnete Läufer, Springer und Werfer entpuppten. Jedenfalls zeigte sich eine ständig ansteigende Tendenz.

Eine gewisse Schwächeperiode nach dem ersten Weltkrieg wurde bald abgeschüttelt — mit vollen Segeln ging es an den Wiederaufbau. Die schöne Anlage am Betzenberg wurde vollends ausgebaut. 1928 erfolgte dann die Verschmelzung des FVK mit Phönix Kaiserslautern und von nun

WERNER BASSLER, Kaufmann, geb. am 2. Oktober 1921, Halblinks.

KARL ADAM, Postangestellter, geb. am 5. Februar 1924, Torwart.



Werner Bassler



Karl Adam



Bernhard Fuchs



Kurt Berndt

an ging der umfangreiche sportliche Betrieb wieder unter dem Ursprungsnamen 1. FC Kaiserslautern vonstatten. Öfters als einmal steht der Name des Vereins an der Tabellenspitze der obersten Spielklasse, aber trotz allen Einsatzes gelingt der entscheidende Durchbruch zur Spitze noch nicht; immer und immer wieder stellt sich Fortuna abseits — der große Wurf will einfach nicht gelingen. Ja, es folgen Jahre des Rückganges und der Enttäuschung. Eine Zeitlang muß sogar in der Bezirksklasse gespielt werden. Aber die Lauterer schöpften neue Kraft, der Weg ging wieder nach oben.

Die Jahre vor dem letzten Krieg sahen die Mannschaft in der Südwestdeutschen Liga mit wechselndem Erfolg spielen. Als das Kriegsgeschehen in die Reihen der Aktiven böse Lücken riß, konnte die Vereinsleitung unter dem Nachwuchs manches wertvolle Talent entdecken. Zum erstenmal tauchte der Name Fritz Walter auf und bald erkannte man, daß es sich um einen Spieler von besonderem Format und großer Zukunft handelt. 1942 stand die Betzenberger Elf zum erstenmal in den Ausscheidungsspielen zur Deutschen

BERNHARD FUCHS, Bahnangestellter, geb. am 10. November 1921, Stürmer.

KURT BERNDT, Angestellter, geb. am 11. August 1928, Läufer.

Meisterschaft. Gegen den alten Widersacher Waldhof blieb sie mit 7:1 siegreich, das Spiel gegen Schalke aber ging mit 3:9 Toren verloren und ein junger Traum war zu Ende. Die immer erschwerner werdenden Verhältnisse ließen einem geregelten Spielbetrieb keinen Raum mehr, so mußte denn pausiert werden.

Die Spieler, die nach dem Zusammenbruch zurückkehrten, wollten nicht lange untätig zusehen, ergriffen die Initiative, als einer der ersten und tatkräftigsten Fritz Walter. Es wurde intensiv an der Neuformierung der 1. Mannschaft und an der Steigerung ihrer Leistungen gearbeitet. Die Früchte blieben nicht aus.

Wenn man vom 1. FC Kaiserslautern spricht, darf man das „Lauterer Sportparlament“ nicht vergessen. Es hat keine Abgeordneten und keine Parlamentsdiener, keinen Plenarsaal und keine Fraktionszimmer, keine Statuten und keine Parlamentsordnung, nicht einmal ein Gebäude. Das „Sportparlament“ kann bildlich überhaupt nicht dargestellt werden; denn es tagt unter freiem Himmel und in Zeiten, wo „etwas los ist“, sogar in Permanenz — und ist eine Herzensangelegen-

ERICH FOLZ, Angestellter, geb. am 26. Nov. 1921, Stürmer.

HELMUT RASCH, Angestellter, geb. am 8. Oktober 1927, rechter Verteidiger.



Erich Folz



Helmut Rasch

heit der fußballbegeisterten Sportstadt. Man mag den ehrwürdigen Bau der Stiftskirche in Kaiserslautern umschreiten, wann man will, zu jeder Tageszeit wird man auf dem kleinen dreieckigen Platz um den alten Brunnen geschart, auf eine größere Anzahl von Menschen stoßen, redend und gestikulierend, laut und weit hin vernehmbar die einen, leise und eindringlich die anderen. Das sind „Sie“, die vom „Lauterer Sportparlament“. Willst du die neuesten und sichersten Nachrichten aus der Sportwelt hören, brauchst du Auskunft über die letzten 30 Jahre oder sichere Tips für deinen Totozettel, gehe hin — du wirst blendend bedient. Allerdings ist hier der Lauterer Dialekt „Amtssprache“, und wer sie nicht versteht, kann nur schwer folgen. Aber das bekommst du auch ohne Beherrschung der „Amtssprache“ heraus, daß das Herz einer ganzen Stadt für ihre Fußballmannschaft — für ihre Walter-Elf schlägt, die nun den höchsten Wunsch ihrer Anhänger und der ganzen Rheinpfalz erfüllt hat. Bereits 1948 war der FCK bis ins Endspiel vorgeedrungen, wurde aber in Köln vom 1. FC Nürnberg mit 2:1 besiegt. In den beiden

HEINZ JERGENS, Angestellter, geb. am 24. Januar 1923, linker Läufer.

WERNER LIEBRICH, Postbeamter, geb. am 18. Januar 1927, Mittelläufer.



Heinz Jergens



Werner Liebrich



Ernst Liebrich



Werner Kohlmeyer

folgenden Jahren wurde der neuerliche Ansturm der „Roten Teufel vom Betzenberg“ auf die „Viktoria“ schon im Vorfeld abgeschlagen. Unverzagt fing man 1950/51 wieder von vorne an und holte mit großem Vorsprung neuerdings die Südwest-Meisterschaft.

„Sollten Sie es wieder nicht schaffen?“ fragten sich alle Lauterer am Abend des 6. Mai, als es im ersten Gruppenspiel nicht gelungen war, Fürth zu überwinden. Man hatte mit einem sicheren Sieg gerechnet und mußte sich mit einem 2:2 abfinden. Aber dann konnten vier Sonntage hintereinander eindrucksvolle Siege gelandet werden, die das Tor zum Endspiel im Olympiastadion öffneten.

Hier wurde Preußen Münster am 30. Juni 1951 in einem großen Kampf nach völlig gleichwertigem Spiel mit 2:1 besiegt. Was den Münsteranern fehlte, das hatte Kaiserslautern in Fritz Walter, nämlich den klugen Taktiker, der das Spiel seiner Mannschaft dirigierte und durch Vorbereitung der beiden Tore zum Erfolg führte. Damit war der 1. FCK Deutscher Fußballmeister und ein langer Traum in Erfüllung gegangen.

ERNST LIEBRICH, technischer Angestellter, geb. am 18. Dezember 1923, rechter Läufer.

WERNER KOHLMAYER, Angestellter, geb. am 19. April 1924, linker Verteidiger.



Josef Rickmann



Felix Gerritzen

Wie in fast allen westdeutschen Städten hielt der Fußballsport in den Jahren um die Jahrhundertwende auch seinen Einzug in die alte Universitätsstadt Münster in Westfalen. Entsprechend den damaligen Verhältnissen war der Anfang jedoch nur bescheiden, und es waren vorerst durchwegs Schüler, die von dem Spiel

auf dem grünen Rasen begeistert waren. Aus der Erkenntnis, daß man durch engeren Zusammenschluß weiter kommen könnte, fanden sie sich zusammen und gründeten am 6. Mai 1906 den Sportclub Preußen. Als Übungs- und Spielplatz diente zunächst die später als Flugplatz bekannt gewordene Loddenheide.

Schon zwei Jahre nach seiner Gründung konnte der SC die Meisterschaft der C-Klasse erringen. Der Erfolg blieb der Fußball-Elf treu, denn bereits weitere zwei Jahre später spielte Preußen in der A-Klasse. Mit einem beispielhaften Idealismus erbaute sich der Verein im Jahre 1910 eine neue Platzanlage am Feldschlößchen. Wiederholt griff die 1. Fußball-

JOSEF RICKMANN, Installateur, geb. am 24. Februar 1920, rechter Läufer.

FELIX GERRITZEN, Kraftfahrer, geb. am 6. Februar 1927, Rechtsaußen.

Preußen Münster

mannschaft in die Endspiele um die westfälische Meisterschaft ein.

Der erste Weltkrieg fügte dem Verein erhebliche Verluste zu und nur unter großen Opfern gelang es späterhin, den Spielbetrieb fortzusetzen.

Als Meister der westfälischen Gauliga traten die Preußen im Vorrundenspiel in Reckling-

hausen gegen den TSC 95 Dortmund an, unterlagen jedoch mit 1:3. Aus den Nachkriegsjahren ist noch hervorzuheben, daß anlässlich eines Entscheidungsspiels zwischen SC Preußen und Arminia Bielefeld im Jahre 1925 die erste Sportrundfunkreportage von Dr. Bernhard Ernst, selbst ein Mitglied des SC Preußen, inszeniert und durchgeführt wurde.

Nach dem zweiten Weltkrieg mußte sich die 1. Fußball-Elf den Aufstieg in die westdeutsche Oberliga hart erkämpfen. Hierzu waren nicht weniger als vier Ausscheidungsspiele gegen SuS Recklinghausen nötig. Aber das Ziel wurde erreicht, und einmal in der höchsten Klasse, hat Preußen sich gegen alle Widerstände

KURT POHNKE, Volontär, geb. am 28. Nov. 1925, Mittelläufer.

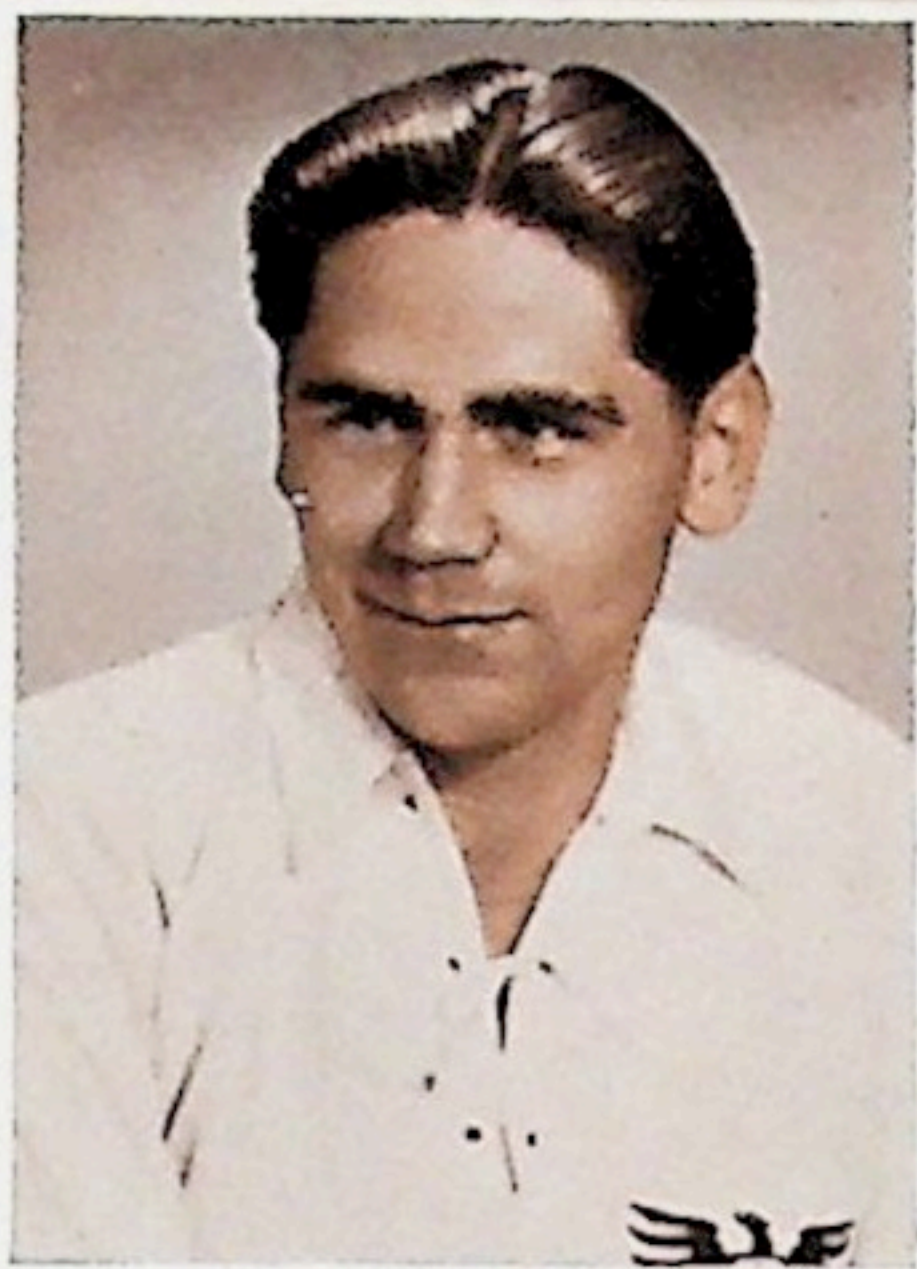
OTTO MIERZOWSKI, Bau-Ingenieur, geb. am 19. Februar 1924, Torwart.



Kurt Pohnke



Otto Mierzowski



Rolf Lezgus



Walter Lesch

erfolgreich durchzusetzen vermocht. Bezeichnend für den gesunden Sportgeist der Preußen ist es, daß der Verein sich nicht nur einseitig auf den Fußballsport festlegte, sondern auch die Leichtathletik, den Hockey- und den Tennissport tatkräftig förderte. Großen Wert hat der Club auf die sportliche Breitenarbeit innerhalb der Jugend gelegt. Dank der umsichtigen Vereinsführung gelang es, unterstützt von einer sportfreudigen Einwohnerschaft, das bis vor drei Jahren noch verhältnismäßig primitive Preußen-Stadion zu einer der modernsten und schönsten Sportanlagen Westdeutschlands auszubauen, die rund 40 000 Zuschauer aufnehmen kann. Eine überdachte Tribüne bietet allein 4000 Personen Platz. Die vielen alten Mitglieder, die sich ganz dem Sport verschrieben haben, ernten heute die Früchte ihrer vorbildlichen Aufbauarbeit im Dienste des Sports.

Die Fußball-Elf machte eine erfreuliche Entwicklung durch. In der Spielzeit 1949/50 belegte sie einen achtbaren Mittelplatz mit elf gewonnenen von 30 ausgetragenen Spielen, einem Punktverhältnis von 28:32 und einem Torstand von 53:41. Mit einem

ROLF LEZGUS, Angestellter, geb. am 4. März 1922, linker Läufer.

WALTER LESCH, Angestellter, geb. am 3. April 1923, rechter Verteidiger.

8:1-Sieg über Schalke und einem 6:0-Erfolg über Dellbrück sorgten die Münsteraner für gehörige Überraschungen. Im Verlaufe der Spielzeit 1950/51 zeigte es sich, daß diese Siege nicht von ungefähr waren.

Preußen Münster hatte sich für die neue Saison von vornherein viel vorgenommen und eine kampfstärke Mannschaft geformt. Man wollte endlich einmal in die vorderste Linie des deutschen Fußballgeschehens treten. Aber in der Oberliga West fallen die Punkte nicht vom Himmel, man muß starke, erfahrene Gegner mit letzter Spielkonsequenz besiegen, wenn man ein hohes Ziel anstreben will. Stolze Erfolge der Münsteraner wechselten mit überraschenden Niederlagen. Einmal schien bereits wieder alle Hoffnung dahin, als die Preußen auf den 7. Platz abgerutscht waren. Die Elf brachte den Schock hinter sich, fand sich in den folgenden Spielen überraschend gut zusammen, und als es darauf ankam, das verlorene Gelände zurückzuholen, offenbarte sich auf einmal der wahre Geist der Adlerträger. Die Gerritzen, Preißler und Mierzowski, Rachuba, Pohnke und Lammers

JOSEF LAMMERS, Student, geb. am 17. Juli 1922, Linksaußen.

SIEGFRIED RACHUBA, Angestellter, geb. am 6. Juni 1922, Halblinker.



Josef Lammers



Siegfried Rachuba

traten auf den Sportplätzen des Westens immer stärker in den Vordergrund und stießen in einer fabelhaften Siegesserie endgültig in die Spitze der West-Oberliga vor. Durch einen 2:1-Sieg über Horst Emscher am 8. April war der Tabellenführer Schalke eingeholt. Am Schluß gab es noch einen tollen Knalleffekt — Preußen Münster wurde von Preußen Dellbrück 4:0 überrollt. Dieser dunkle Punkt aber änderte nichts daran, daß sich die Münsteraner an die zweite Stelle der Tabelle gespielt und ihre Teilnahme an der Meisterschaftsrunde angemeldet hatten.

Als sie vor den Toren stand, wurde Münster selbst von Fachleuten als „Außen-seiter“ angekündigt. Da schlug bereits am ersten Tag der Rundenspiele die Bombe ein. Die Preußen hatten im Zabo in Nürnberg keine Hemmungen vor Tradition und großen Namen, dafür um so mehr Selbstvertrauen und Spielwitz, und besiegten den „Club“ in einem rassigen Spiel 2:1. Als nächster Verlierer kam der HSV dran, dazwischen hinein versetzten die „lieblichen Veilchen“ aus Berlin den übermütig gewordenen Westfalen auf ihrem eigenen Gelände einen von niemand im

ALFRED PREISSLER, Mechaniker, geb. am 9. April 1921, Halbrechts.

FRIEDL WEGHORST, Student, geb. am 7. Februar 1920, Mittelstürmer.



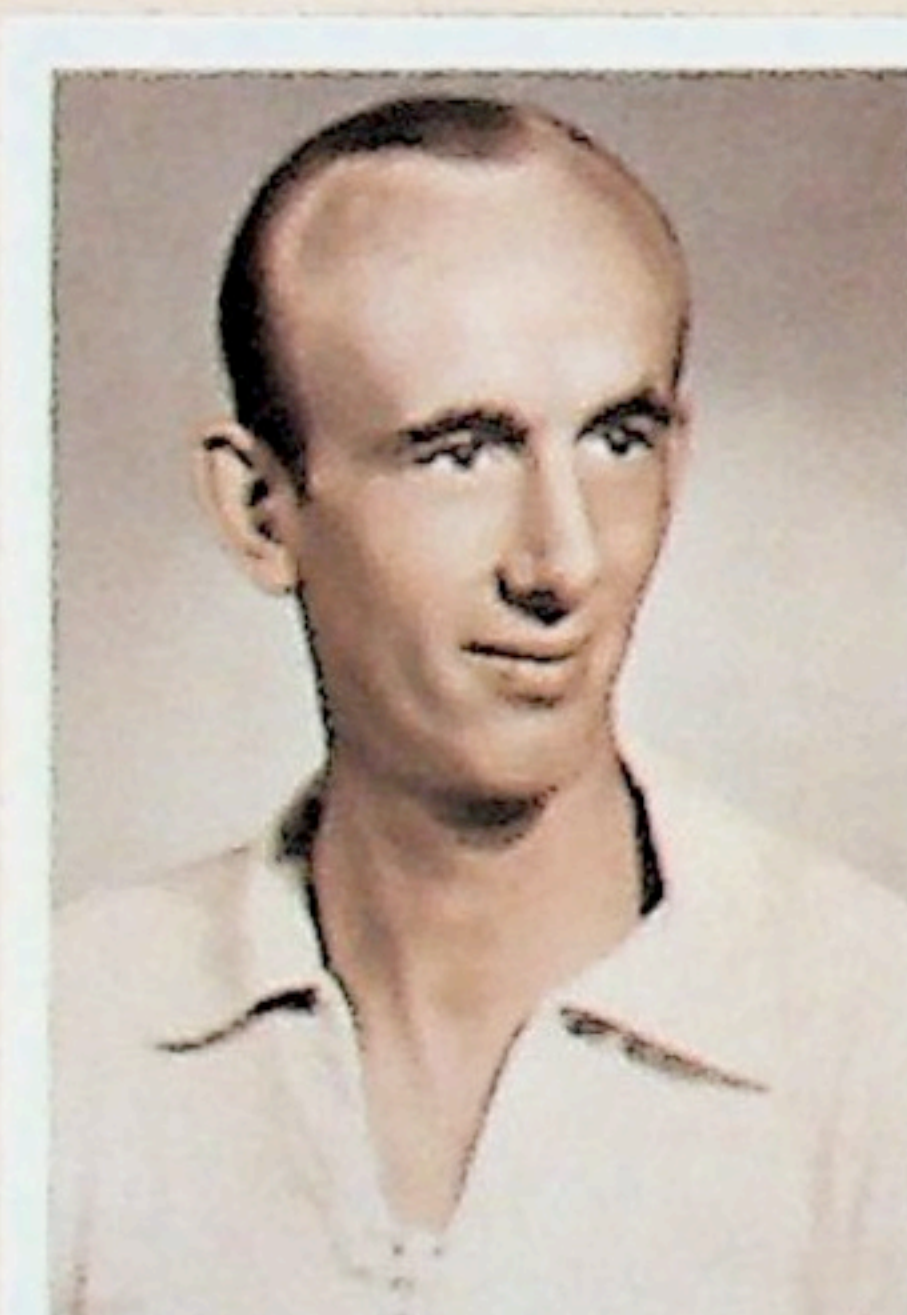
Alfred Preißler



Friedl Weghorst



Rudolf Schulz



Aloys Schulte

gesamten deutschen Fußball-Lager erwarteten ko-Schlag, die „Rothosen“ in Hamburg taten acht Tage später am Rothenbaum mit einem 5:1-Sieg das gleiche. Dafür bekamen die „Cluberer“ aus Nürnberg und die Tennis Borussia in Berlin die eminente Spielstärke der Preußen in den beiden torreichsten Meisterschaftstreffen mit 6:4- und 8:2-Niederlagen empfindlich zu spüren.

Die großartige Rolle, die die Münsteraner dann beim Finale im Olympia-Stadion spielten, obwohl ihnen der letzte große Streich nicht gelang, von der wissen alle Freunde der braunen Lederkugel.

Dabei hat der Ausgang des Berliner Spieles mächtig Staub aufgewirbelt; denn die Westfalen lagen zur Pause mit 2:1 im Rückstand und niemand vermochte zu diesem Zeitpunkt die unerwartete Wendung zu ahnen, die in der zweiten Halbzeit blitzartig eingetreten ist. Was unmöglich schien, haben die Preußen mit ihrem unbändigen Kampfgeist möglich gemacht — nicht nur die „Veilchen“ besiegt, sondern auch so viel Tore herausgeschossen, daß der 1. FC Nürnberg überholt und der Einzug ins Endspiel perfekt war.

RUDOLF SCHULZ, kaufm. Angestellter, geb. am 8. September 1926, Mittelstürmer.

ALOYS SCHULTE, Angestellter, geb. am 23. Mai 1922, linker Verteidiger.



Erich Ebeling



Rolf Börner

Der Hamburger Sport-Verein in seiner heutigen Prägung entstand am 1. Juli 1919 durch Zusammenschluß der drei Vereine Hamburger Sport-Verein von 1888, SC Germania und FC Falke von 1906. Der Hamburger Sport-Verein — früher kurz HFC von 88 genannt — war der eigentliche Pionier der Fußballbewegung in Hamburg und wurde

von sportbegeisterten Schülern des Wilhelm-Gymnasiums gegründet. Bereits im Jahre 1893 war man erstmalig der Austragung von Wettspielen nähergetreten. Der SC Germania hatte nämlich inzwischen auch das Fußballspiel aufgenommen, und so kam dann ein Jahr später die erste Begegnung zwischen den beiden Vereinen auf der Horner Rennbahn nach „englischen Regeln“ zustande. „Germania“ wurde überlegener Sieger — der denkwürdige Tag war der 13. Oktober 1894. Während Germania lange Jahre hindurch eine führende Rolle im Hamburger Fußballsport zu spielen vermochte, legte der HFC das Schwergewicht mehr und mehr auf Leichtathletik und erzielte große Er-

ERICH EBELING, kaufmännischer Angestellter, geb. am 31. 1. 1922, Linksaußen.

ROLF BÖRNER, kaufm. Angestellter, geb. am 23. 7. 1923, Verteidiger und Läufer.

HSV

folge, hat sich dann aber bis 1914 auch im Fußball als Meister der A-Klasse nach äußerst schweren Ausscheidungsspielen die Zugehörigkeit zur norddeutschen Verbandsliga erkämpft. Der unvergeßliche

Tull Harder hatte an diesen großen Erfolgen den Hauptanteil.

Dann erfolgte der schon erwähnte Zusammenschluß, der sich in jeder

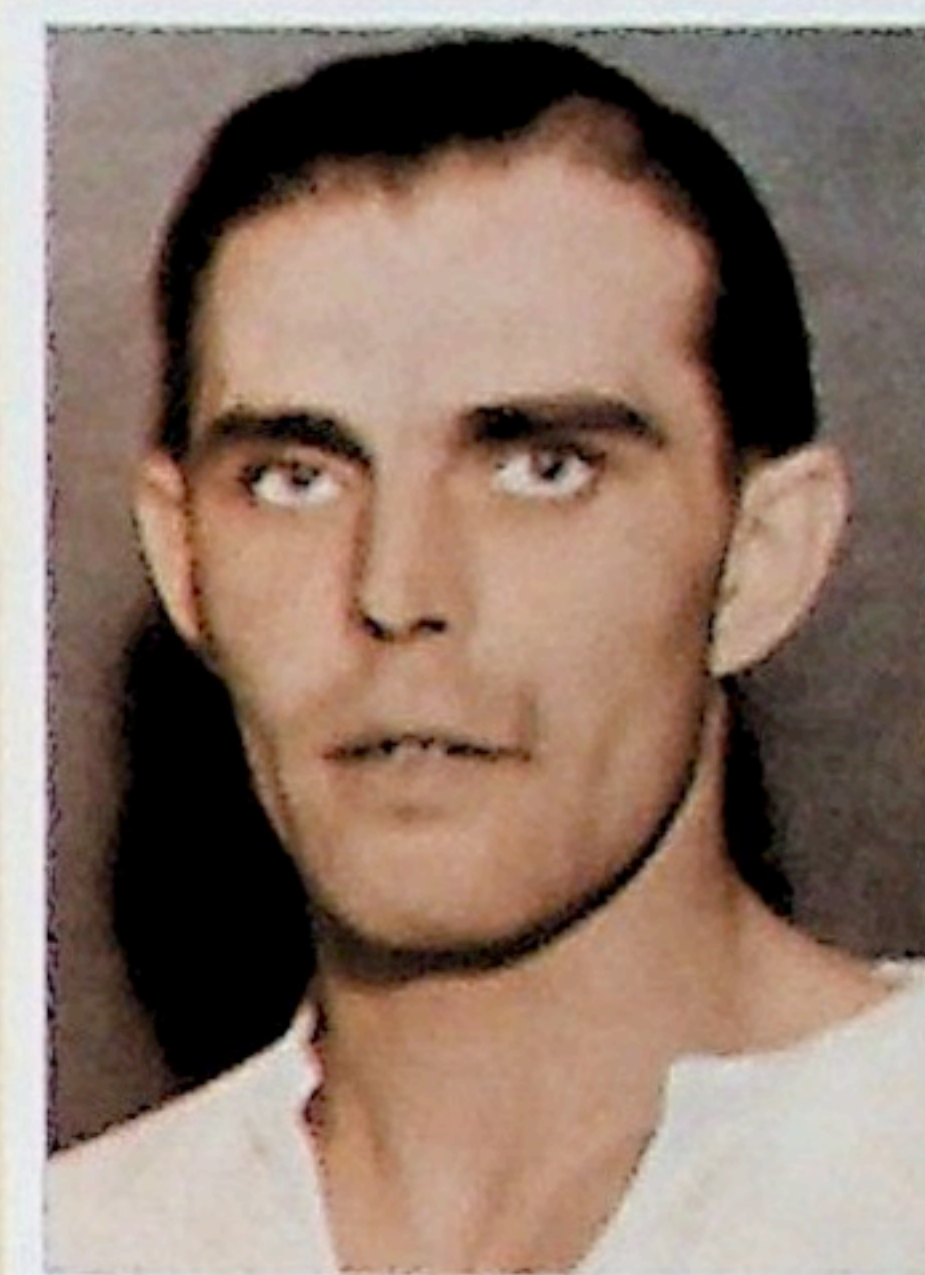
Beziehung als glücklich erwies und große Erfolge zeitigte.

Der HSV hat durch seine Siege seinem Namen und damit Hamburg die Achtung der Sportwelt errungen. Die drei Abkürzungen Ha Es Vau wurden und sind heute ein Begriff für jeden Sportler, man darf sagen, in aller Welt.

Bereits drei Jahre nach dem Zusammenschluß stand der HSV — am 18. Juni 1922 in Berlin — erstmalig im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegen den damals in seiner Glanzzeit stehenden 1. FC Nürnberg. Nach unentschiedenem Ausgang mußte das Endspiel am 6. August in Leipzig wiederholt werden. Aber auch diese grandiose Fußballschlacht endete

EDMUND ADAMKIEWICZ, Kraftfahrer, geb. am 21. 4. 1920, Allround-Spieler.

HERBERT KLETTE, Maschinenschlosser, geb. am 22. 7. 1926, Verteidiger.



Edmund Adamkiewicz



Herbert Klette



Herbert Woitkowiak



Werner Harden

nach zweimaliger Verlängerung unentschieden. Der Hamburger Sportverein wurde durch Los am Grünen Tisch zum Deutschen Meister erklärt. Doch die Hanseaten in ihrer fairen und stolzen Sportauffassung verzichteten auf den Titel, den sie durch Kampf erringen wollten. Ein Vorhaben, das sie schon im Jahr darauf in die Tat umsetzten. Union Oberschöneweide Berlin war der Gegner und mußte mit einer 0:3-Niederlage die Spielstärke der Norddeutschen anerkennen. Der Endspieltag war der 10. Juni 1923 — der HSV zum erstenmal seit seinem Bestehen Deutscher Fußball-Meister.

Abermals ein Jahr später standen die HSVler wieder im Endspiel. Diesmal hatten sie es mit ihrem Widersacher aus dem Jahre 1922, dem 1. FCN, zu tun, dem sie diesmal den Siegeslorbeer überlassen mußten. Auch im nächsten Jahre hieß der Deutsche Meister wiederum FCNürnberg, dann SpVgg Fürth und noch einmal 1. FCN. Aber die Männer von der Wasserkante ließen nicht locker, kämpften sich 1928 neuerdings zum Endspiel durch, besiegten Hertha BSC Berlin mit 5:2, wurden damit zum zweitenmal Deutscher Meister und

HERBERT WOITKOWIAK, kaufmännischer Angestellter, geb. am 11. 1. 1922, Halblinks.

WERNER HARDEN, kaufmännischer Angestellter, geb. am 11. 8. 1924, Mittelstürmer.

hatten die Vorherrschaft der Fußball-Hochburg Nürnberg-Fürth unterbrochen. Außer diesen Erfolgen konnte der HSV in vier Jahrzehnten 14mal die Norddeutsche Meisterschaft und fünfmal die Gaumeisterschaft nach Hause bringen; zweimal wurde nach dem zweiten Weltkrieg eine Zonenmeisterschaft ausgetragen und vom HSV gewonnen.

Namen wie Martens, Beier, Risse, Agte, Halverson, Harder, Krohn, Rave, Kolzen, Ziegenspeck, Blunk, Carlson und nicht zuletzt auch C. H. Mahlmann, der jetzige 1. Vorsitzende des HSV, sind heute noch in aller Munde. Diese Generation wurde dann durch die Gebrüder Dörfel, Noack, Warning, Reinhardt u. a. abgelöst.

Der HSV hat nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland bewiesen, daß er im Fußball und auch auf anderen sportlichen Gebieten zu kämpfen versteht und die „Rothosen vom Rothenbaum“ haben überall den besten Eindruck hinterlassen. Im Dezember 1949 weilte der HSV in Portugal, als erste deutsche Mannschaft nach dem Kriege. Im Frühjahr 1950 kam eine Amerikareise zustande. Sechs Siege wurden errungen und die „Rothosen“ — von

OTTO GLOBISCH, Maurer, geb. am 17. 10. 1920, Torwart.

JOSEF POSIPAL, Maschinenschlosser, geb. am 20. 6. 1927, Mittelläufer.



Otto Globisch



Josef Posipal

einem „kleinen Zwischenfall“ abgesehen — überall mit herzlicher Begeisterung empfangen. Dieses „Unternehmen“ war ein großes Erlebnis, bei dem es den Vertretern der Hansestadt Hamburg gelang, von hüben nach drüben völkerversöhnende Brücken zu schlagen.

Eine ganze Reihe von Spielern des HSV sind in der Liste der Deutschen Länderspiele als Internationale verzeichnet.

Durch die dauerhafte Form des Hamburger Sportvereins gelang es, auch in der Spielzeit 1950/51 wieder die „Norddeutsche“ zu erringen und an den Gruppenspielen um die „Viktoria“ teilzunehmen. Nach wenig glücklichen Spielen am Anfang konnte sich die Mannschaft in ihrer Gruppe am vorletzten Rundentag auf Grund ihres besseren Torverhältnisses bei Punktgleichheit vor den 1. FC Nürnberg und Preußen Münster an die Spitze der Gruppe II setzen. Im letzten Spiel aber mußten die Hanseaten im Nürnberger Zabo dem in Hochform spielenden „Club“ einen 4:1-Sieg überlassen. Es war dies der spannendste und spielerisch hochstehendste Kampf der gesamten Rückrunde.

Die Hanseaten zeigten in diesem meister-

ROLF ROHRBERG, Lehrer, geb. am 26. 12. 1920, Mittelstürmer.

KARL HEINZ LIESE, kaufmännischer Angestellter, geb. am 26. 10. 1923, Außenläufer.



Rolf Rohrberg



Karl Heinz Liese



Friedrich Laband



Heinz Spundflasche

haften Match ebenfalls große Form. Ihr Sturm kombinierte fabelhaft. Gefährlich vor allem auch „Langrohr“ Spundflasche mit seinen unberechenbaren „Steilgeschossen“, die Schaffer im Nürnberger Tor schwer zu schaffen machten. Die Massen gingen fiebernd mit, mehr als einmal lag der Ausgleich in greifbarer Nähe. Die Hamburger hätten an diesem denkwürdigen 10. Juni 1951 außer dem „Club“ sicherlich jeden anderen Gegner der Meisterrunde geschlagen. Der 1. FCN aber war in Überform und nicht zu besiegen. Eine in der Zwischenzeit durchgeführte Reise nach England brachte einen klaren 3:1-Erfolg über den weltbekannten FC Burnley.

An den Meisterschafts- und Auslandsreisen des HSV waren nachstehende Spieler beteiligt: Adamkiewicz, Börner, Dammers, Ertel, Ebeling, Frahm, Globisch, Harden, Klette, Krüger, Laband, Meinke, Niemann, Posipal, Rohrberg, Spundflasche, Seeger, Schemel, Warning, Woitkowiak, Liese, Wagner. Der HSV vermag 12 Herren- und 34 Jugendmannschaften zu stellen und spielt in Norddeutschland auch in der Leichtathletik eine erste Rolle.

FRIEDRICH LABAND, Elektriker, geb. am 1. 11. 1925, rechter Verteidiger.

HEINZ SPUNDFLASCHKE, selbständig, geb. am 4. 12. 1919, linker Läufer, Spielführer.



Hans Hädel



Hans Bauer

Der FC Bayern wurde am 27. Februar 1900 von elf Sportlern gegründet, die aus dem MTV von 1879 München hervorgingen, der damals seinen Fußballern nicht die von diesen gewünschte Bewegungsfreiheit ließ.

Drei Jahre stand dem Club als erster Vorsitzender Franz John vor, der ihm, seit langem in Berlin lebend, als

Ehrevorsitzender noch immer angehört. Die ursprüngliche Spielkleidung war ein blaues Hemd und weiße Hose, der erste Spielplatz die städtische Schyrenwiese, auf dem auch das Jungfernspiel gegen FC Nordstern München am Ostersonntag 1900 stattfand. Glücklicher konnte der Start nicht sein, denn das Spiel wurde 15:0 gewonnen. Auch das zweite Treffen, gegen den FC Bavaria, ergab mit 12:1 einen Rekordsieg.

Schon im Sommer 1900 erfolgte der Anschluß an den Verband süddeutscher Fußballvereine, und noch vor Jahresschluß war der erste Start im Ausland erfolgt, wo der FC Bayern in Prag vom DFC mit 8:0 eine schwere Niederlage erlitt. 1901

HANS HÄDEL, Bankangestellter, geb. am 30. November 1922, Rechtsaußen.

HANS BAUER, kaufm. Angestellter, geb. am 28. Juli 1927, Verteidiger.

Bayern München

wurde eine Jugendabteilung gegründet und der vom Gründungsmitglied Wamsler zur Verfügung gestellte Platz an der Clemensstraße im Stadtteil Schwabing, der eigentlichen Heimat des Clubs, bezogen.

In den Jahren 1901 bis 1905 war der FC Bayern stets Münchner Meister, wenn auch dieser Titel nur inoffiziell vergeben wurde.

Mit der Aufstellung von drei Alt- und zwei Jugendmannschaften hob sich die Spielstärke. Der damals berühmte und gefürchtete Karlsruher FV kam im Mai 1905 erstmals nach München und konnte nur ein 0:0 erzielen.

Am 1. Januar 1906 erfolgte die Fusion mit dem MSC, die sich sehr günstig auswirkte und auch einen Spielplatzwechsel zur Leopoldstraße zur Folge hatte. Von diesem Club übernahm „Bayern“ die noch heute benutzte Spielkleidung: rote Hose und weißes Hemd. 1907 wurde der Club Münchener Bundesmeister und südbayerischer Meister. Der Gau Bayern hieß damals im süddeutschen Verband „Ostkreis“. Die Meisterschaft dieses spielstarken Be-

FRANZ BACHL, Schlosser, geb. am 31. Oktober 1922, Halbrechter.

ROMAN METZ, Dreher, geb. am 21. September 1922, Mittelstürmer.



Franz Bachl



Roman Metz



Thomas Mayer



Johann Resch

zirkles holte sich der FC Bayern 1909/10 und 1910/11. Bis zum Jahre 1907 war beim Club für die Erwerbung der Mitgliedschaft das sogenannte „Einjährige“ vorgeschrieben. Er bestand damals fast nur aus Kaufleuten, Studenten, Beamten und Künstlern. Erst nach und nach erfaßte das Fußballspiel alle Schichten. Damit ging auch eine stete Steigerung in der Mitgliederzahl einher, und im Jahre 1911 hatte sie die Höhe von 457 erreicht. Besonders die Jugend unter Siegfried Hermann, dem 2. Vorsitzenden, erhielt einen ungeheuren Aufschwung. 1911 verpflichtete man mit Mr. Griffith den ersten englischen Trainer. Trotzdem wurden bis Kriegsbeginn keine Meisterschaften mehr errungen. In den Jahren 1914/18 wurde „Bayern“ mehrmals Münchener und südbayerischer Meister, auch nochmals 1919/20 und 1921/22. Bis zu dieser Zeit kamen die Spieler Gablonsky, Hofmeister Ludwig, Fürst Fritz, Schneider Schorsch mehrmals zu internationalen Ehren.

Nach einigen Jahren weniger guter Leistungen errang sich der FC Bayern 1925/26 und 1927/28 zwei süddeutsche Meisterschaften. Zu dieser Zeit spielten die Inter-

THOMAS MAYER, Angestellter, geb. am 13. Mai 1927, Außenläufer.

JOHANN RESCH, Werkzeugmacher, geb. am 6. Juni 1930, Linksaußen.

nationalen Hofmann Wiggerl, Pöttinger, Nagelschmitz, Kutterer tragende Rollen. 1926 fiel der FC jedoch schon in der Vorrunde um die „Viktoria“, 1928 in der Vorrundenschlußrunde aus, und erst 1932 glückte der große Wurf: Der FC Bayern wurde „Deutscher Meister“ gegen „Eintracht“ Frankfurt mit 2:0 (1:0) im Nürnberger Stadion. Die Mannschaft stand: Lechler — Heidkamp, Haringer — Nagelschmitz, Goldbrunner, Breindl — Welker, Schmid, Rohr, Krumm, Bergmeier. Also mit einer Anzahl von Internationalen, die — wie Goldbrunner 39mal — vielfach in der Ländermannschaft standen.

Nach der „Deutschen“ konnte der Münchener Verein zwar fast jedes Jahr in der bayerischen Gauliga einen guten Platz erringen, aber erst wieder 1943 bayerischer Meister und Teilnehmer an den Schlußspielen werden.

Nach dem Krieg kamen die Bayern 47/48 mit dem vierten und 48/49 mit dem dritten Platz zu schönen Erfolgen. Leider brachte das Jubiläumsjahr einen Rückschlag, der vor allem durch häufige Spielerverletzungen verursacht wurde. So mußten die Münchener weit unter ihrer Leistungs-

HERBERT MOLL, Maschinensetzer, geb. am 13. Dezember, Läufer.

JAKOB STREITLE, Sportlehrer, geb. am 11. Dez. 1916, Mittelläufer und Verteidiger.



Herbert Moll



Jakob Streitle

stärke mit dem 13. Tabellenplatz vorliebnehmen.

In der Spielzeit 1950/51 hatten die „Rothosen“ in Auswärtsspielen wenig Glück, so daß die Hoffnungen, mit denen man in die Kämpfe eingestiegen war, nicht reifen konnten; denn nur ganz wenig Punkte brachte man von fremden Plätzen mit nach Hause. Dagegen erwiesen sich die „Bayern“ als sehr heimstark und vermochten auf eigenem Gelände selbst Spitzenmannschaften der Süd-Oberliga das Nachsehen zu geben. Der schönste Erfolg wurde am letzten Aprilsonntag herausgespielt. Gegner war die SpVg Fürth, der alte Rivale vom Ronhof. Obwohl die Münchner mit Ersatz antreten mußten, legten sie ein überzeugendes Spiel auf, das die „Kleeblätter“, die sechs Sonntage hintereinander unbesiegt geblieben waren, nach einer klaren 2:0-Niederlage als deutlichen Verlierer sah. Für die Fürther waren nicht nur die beiden Punkte fort, sondern auch die Tabellenspitze samt süddeutscher Meisterschaft. Die Bayern-Tore hatte Schweizer geschossen. Für die „Rothosen“ war mit diesem Erfolg der neunte Tabellenplatz gesichert.

GERHARD SIEDL, Bandagist, geb. am 22. März 1929, Stürmer.

LADISLAV JIRASEK, Bäcker, geb. 24. Juni 1927, Torwart.



Gerhard Siedl



Ladislav Jirasek



Otto Schweizer



Lothar Grziwok

womit sie sich gegenüber dem Vorjahr um drei Stufen hochgespielt hatten. Daß sie auf das Münchener Publikum auch nach auswärtigen Mißerfolgen immer wieder eine erhebliche Anziehungskraft ausübten, läßt sich aus der durchschnittlichen Besucherzahl von 16 200 je Heimspiel erkennen, womit Bayern München an zweiter Stelle hinter dem 1. FC Nürnberg steht, der im Durchschnitt pro Heimspiel 16 600 Zuschauer anzog.

Im internationalen Münchener Pfingstturnier spielten die „Bayern“ noch einmal ihr wirkliches Können aus und gewannen mit 4:0 Punkten vor den „Löwen“, der jugoslawischen Mannschaft Vojvodina Novi Sad und Royal FC Lüttich, wobei der eindrucksvollste Kampf gegen die Jugoslawen mit einem verdienten 5:2 geliefert wurde.

Den Verein leitet mit großem Geschick Kurt Landauer, der inner- und außerhalb der deutschen Grenzen hohes Ansehen genießt. Der Altinternationale Jakob Streitle wurde 1950/51 neuerdings für die deutsche Nationalelf als Verteidiger herangezogen und hat sich „in alter Frische“ bewährt.

OTTO SCHWEIZER, Diplom-Volkswirt, geb. 9. November 1924, Stürmer.

LOTHAR GRZIWOK, 22 Jahre alt, Halb- und Außenstürmer.



Rolf Blessing



Walter Bühler

Wie überall in Deutschland regten sich in den 90er Jahren die ersten „Gefühle“ für das „neue Spiel“ auch in Württemberg. In Stuttgart, schon immer eine fortschrittliche Stadt, gründete um 1893 herum fußballbegeisterte Jugend den VfB Stuttgart; mit der Vereinigung des Stuttgarter Fußball-Vereins 1893 und des Kronen-Klubs

Cannstatt enorm an Anziehungskraft und Spielstärke gewinnend. Beinahe automatisch wurde Stellung in der obersten Spielklasse bezogen, der der VfB seitdem ununterbrochen und unangefochten angehört. Klangvolle Namen sind mit der Geschichte des VfB verbunden. Lange Jahre lag die Führung in den Händen des Grafen von Beroldingen, der die Geschicke des Vereins mit Umsicht und Tatkraft leitete. Auch heute verfügt der VfB wieder über einen Mann von Format an der Spitze. Dr. Fritz Walter, zugleich Präsident der süddeutschen Oberliga, steuert das VfB-Schiff durch alle Klippen und Tiefen einer aufgewühlten Zeit. Tausend begeisterte und treue Anhänger scharen

ROLF BLESSING, Schreiner, geb. am 21. Juli 1929, Linksaußen.

WALTER BÜHLER, Elektromonteur, geb. am 29. Juni 1926, Mittelstürmer.

VfB Stuttgart

sich um ihn, in dem Bestreben, ihren Teil zum Gedeihen und Ruhm des Vereins beizutragen. Wechselvoll war der Gang der Dinge, es geht über Jahrzehnte hinweg eben nicht immer mit Erfolgen ab und

gerade im Sportleben muß man nur zu oft die Feststellung treffen, daß das Glück ein gar launischer Geselle sein kann.

1926 errang der VfB nach harten Kämpfen die Württembergisch-Badische Meisterschaft. Im Jahre 1933 erspielte sich die erste Mannschaft gegen stärkste Gegner den Titel eines süddeutschen Pokalmeisters. Vor allem aber verdient das Jahr 1935 hervorgehoben zu werden. Da ging zum erstenmal der Stern der Stuttgarter strahlend auf, gelang es ihnen doch, in das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft vorzustößen. Der Gegner hieß Schalke 04, das damals auf der Höhe seines Ruhmes stand. Die Domstadt Köln war der Schauplatz dieser spielerisch großartigen Auseinandersetzung. Daß die Stürmerreihen gewaltig in Fahrt waren, davon zeugen die zehn Tore, die in die Maschen gesetzt

KARL BARUFKA, Kaufmann, geb. am 15. Mai 1921, linker Läufer.

OTTO BAITINGER, Metzger, geb. am 27. Oktober 1926, Halblinks.



Karl Barufka



Otto Baitinger



Ernst Otterbach

wurden. Es ist die höchste Torquote, die jemals in einem Meisterschafts-Endspiel erreicht wurde. Schalke hatte schließlich mit 6:4 die Oberhand, aber auch die Stuttgarter erhielten von den Fachleuten eine auszeichnende Note.

Als einer der allerersten Vereine trat der VfB nach 1945 wieder an die Öffentlichkeit. Eine schlagkräftige Mannschaft ward bald wieder auf die Beine gestellt und holte sich die erste Süddeutsche Fußballmeisterschaft. In den Reihen der ersten Elf stand der noch heute beim VfB spielende Stürmer Schlienz als Torjäger besonders seinen Mann. Er schoß 1945 in den Meisterschaftskämpfen 46 Tore und war damit Schützenkönig der Oberliga Süd.

Mit wechselndem Erfolg kämpfte Stuttgart in der Saison 1948/49. Erst im letzten Drittel lief die Elf zu großer Form auf. Den Auftakt bildete der große Kantersieg über den 1. FC Kaiserslautern mit 7:2 in Stuttgart. Die große Anhängerschaft steigerte ihr Interesse von Spiel zu Spiel. Würde ihrem Verein endlich der große Wurf gelingen? Alles deutete darauf hin, daß der VfB einen der begehrten Plätze an der Spitze einnehmen würde, der die

ERNST OTTERBACH, Kaufmann, geb. am 26. Juni 1920, rechter Läufer.

ERICH RETTER, Mechaniker, geb. am 17. Februar 1925, rechter Verteidiger.

Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft verlieht. Aber in diesem Jahr war es zu spät. Im entscheidenden Spiel gegen die Offenbacher Kickers verlor der VfB 0:1, weil mehr als die Hälfte der Spielzeit mit neun Mann operiert werden mußte. Die Enttäuschung war groß, aber trotzdem gaben die Stuttgarter die Hoffnung nicht auf, doch noch einmal den höchsten Preis der Glücksgöttin abzutrotzen.

Neue und jüngere Spieler wurden herangezogen, auf die große Aufgabe vorbereitet und mit vollen Segeln ging es in die Spielzeit 1949/50. Und endlich erfüllte sich der große Traum. Zwar blieb die Elf in der Süddeutschen Meisterschaft auf dem zweiten Platz hinter der Spielvereinigung Fürth als deren eifrigster Verfolger, aber in den Spielen um die „Viktoria“ wuchs die Mannschaft über sich selbst hinaus. Der VfL Osnabrück mußte sich mit 1:2 geschlagen geben; als zweiter Gegner war Kaiserslautern an der Reihe. Obwohl die Walter-Elf alles daran setzte, ihren Rivalen auf dem Wege zur „Deutschen“ aus dem Felde zu schlagen, ging VfB Stuttgart aus diesem Ringen mit 5:2

JOSEF LEDL, kaufm. Angestellter, geb. am 14. November 1918, Mittelläufer.

ERWIN LÄPPLE, kaufm. Angestellter, geb. am 26. März 1923, Rechtsaußen.



Josef Ledl



Erwin Läßle

als überlegener Sieger hervor. Aber noch war die Spielvereinigung Fürth, einer der zähesten Gegner, zu überwinden. Ein harter Gang, die „Kleeblättler“ lagen schon mit 1:0 vorne, alles tippte schon auf Fürth. Zu allem Unglück mußte der VfB nach der Pause mit nur zehn Mann spielen. Aber da wuchs die Elf erst recht in die große Aufgabe hinein, spielte ihren Gegner an die Wand und verließ mit einem 4:1-Sieg glückstrahlend das Kampffeld. Das Endspiel gegen die Offenbacher Kickers konnte steigen.

Mit stärkster Aufstellung, und zwar Otto Schmid, Retter, Steimle, Otterbach, Ledl, Barufka, Läßle, Schlienz, Bühler, Baitinger und Blessing, trat der VfB Stuttgart seinen bisher schwersten Gang an. „Jetzt oder nie!“ — lautete die Parole. Weit über 90 000 Fußballanhänger saßen am 25. Juni 1950 im Olympia-Stadion in Berlin in fiebernder Erwartung, unter ihnen mehrere tausend Schlachtenbummler aus der schwäbischen Metropole Stuttgart. Der VfB begann mit einem furiosen Start, eine Eckenserie brachte die gegnerische Abwehr in schwere Bedrängnis. Als die Offenbacher den ersten Schock hinter

ROLAND WEHRLE, Mechaniker, geb. am 4. Januar 1927, Stürmer.

RICHARD STEIMLE, kaufm. Angestellter, geb. am 18. Dez. 1923, linker Verteidiger.



Roland Wehrle



Richard Steimle



Otto Schmid



Robert Schlienz

sich gebracht hatten, begannen sie mächtig mitzumischen. Ein grandioser Spielfilm lief nunmehr vor der riesigen Zuschauerkulisse ab. Bei über lange Strecken gleichverteiltem Spiel blieben die Angriffe der Stuttgarter Stürmerreihe gefährlicher. Läßle schoß das „goldige“ Führungstor und zehn Minuten später Mittelstürmer Bühler das 2:0 heraus. Gegen die folgenden rasanten Angriffswellen der Kickers bauten die VfBler eine unüberwindbare Mauer auf, die vom Gegner nur einmal durchbrochen werden konnte. In der großen Abwehrschlacht, die die Schwaben in diesem Endspiel in der zweiten Halbzeit zu schlagen hatten, wuchs die VfB-Abwehr über sich selbst hinaus und sicherte den knappen Torvorsprung. Eine grandiose Leistung hatte vor allem Gummi-Schmid im Tor der Stuttgarter vollbracht; phantastisch seine Paraden in den letzten zehn Spielminuten.

Als das dramatische Ringen zu Ende war, hatte der VfB Stuttgart mit 2:1 über die Offenbacher Kickers, die einen großartigen Gegner abgegeben hatten, die Oberhand behalten und den höchsten Siegespreis im deutschen Fußballsport errungen.

OTTO SCHMID, Bau-Ingenieur, geb. am 9. Januar 1922, Torwart.

ROBERT SCHLIENZ, Kaufmann, geb. am 3. Februar 1924, Halbrechts.



Berni Klotz



Hans Kleina

Mit dem Namen Schalke 04 verbindet sich die beste deutsche Fußball-Tradition. Die Spieler Szepan, Kuzorra, Tibulski, Gellesch, Klotz, Burdinski und andere machten Schalke zu einem der populärsten Vereine in Deutschland überhaupt und verhalfen ihm zu Glanz und internationalem Ansehen.

Als es der blau-weißen Knappen-Elf im Jahre 1934 gelang, dem ruhmreichen FC Nürnberg den Sieg streitig zu machen, da ahnte noch niemand, daß diese Mannschaft gleichzeitig auch die Tradition des „Clubs“ übernehmen würde. Ganz Gelsenkirchen war seinerzeit aus dem Häuschen, als die „Königsblauen“ vom Schalker Markt mit der „Viktoria“, der höchsten deutschen Fußball-Trophäe, nach Hause zurückkehrten. Und die Begeisterung im „Kohlenpott“ steigerte sich zu ungeahnten Ausmaßen, als Schalke in den folgenden Jahren diesen Triumph noch weitere fünfmal wiederholen konnte und damit eindeutig eine Vormachtstellung im deutschen Fußballsport bezog. In den Schreibwarengeschäften von Gel-

BERNI KLODT, Angestellter, geb. am 26. Oktober 1926, Stürmer; international.

HANS KLEINA, Schornsteinfegermeister, geb. am 25. Januar 1925, Stürmer.

Schalke 04

senkirchen war seinerzeit eher ein Foto mit der deutschen Meistermannschaft zu haben als eine Ansichtskarte, und es gab große Säle, zu deren Wand- oder Deckendekoration ein Fußballerbild genau so

gehörte wie das eines Bergmannes. Das meisterhafte Können der Schalker, deren Namen in aller Munde waren, ließ den Fußball in

Gelsenkirchen Triumphe feiern, wie sonst kaum in einer anderen deutschen Stadt. Doch blicken wir einmal zurück auf das Werden dieses bekanntesten westdeutschen Sportvereins:

Im Sommer 1904 gründeten Söhne Schalker Bergleute den FC Schalke 04. Unter dem Vorsitz des in die Fußballgeschichte eingegangenen „Papa Unkel“ nahm der Club trotz der großen Anfangsschwierigkeiten eine gute Entwicklung, die jedoch durch den ersten Weltkrieg jäh unterbrochen wurde.

In englischer Kriegsgefangenschaft lernten Spieler des Vereins den „schottischen Flachpaß“ kennen, aus dem der berühmte „Schalker Kreisel“ entwickelt wurde.

HEINZ KERSTING, Finanzbeamter, geb. am 9. Juli 1923, Torwart.

PAUL MATZKOWSKI, Angestellter, geb. am 5. Dezember 1920, Läufer.



Heinz Kersting



Paul Matzkowski



Leo Behring

Die neue Spielweise führte zu ungeahnten Erfolgen. Bereits im Frühjahr 1926 glückte der Aufstieg in die Ruhr-Liga. 04 wurde noch im gleichen Jahr Ruhr-Bezirksmeister und blieb es bis 1930.

Der Spruch des WSV, der den FC Schalke 04, inzwischen westdeutscher Meister geworden, wegen Übertretung der Amateur-Gesetze aus dem Verband ausschloß, brach diese Entwicklung schlagartig ab.

Als zum 1. Juni 1931 wieder die Spiel-erlaubnis erteilt wurde, begann die große Zeit des Vereins. Ruhrbezirksmeister, westdeutscher Meister und endlich 1933/34 Deutscher Meister waren die Etappen einer Erfolgsserie, die mit sechs deutschen Meisterschaften allen anderen Vereinen den Rang abzulaufen schien.

Schon das Jahr 1933 brachte eine bedeut-same Wende im deutschen Fußballsport, insofern nämlich, als mit Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 gleich zwei westdeutsche Vereine im Endspiel standen und damit die Vormachtstellung des süddeutschen Fußballs zunächst gebrochen war. In diesem Spiel mußte Schalke noch einmal seinem Gegner den Vortritt lassen, aber in der nächsten Runde schafften es die Schalker.

LEO BEHRING, Angestellter, geb. am 14. Dezember 1925, Stürmer.

WILHELM DARGASCHEWSKI, Packer, geb. am 15. Mai 1921, Läufer.

Das Endspiel im Berliner Poststadion gegen den mehrfachen Meister FC Nürnberg bescherte der aufstrebenden Elf erstmals die Krone. 1:0 führten noch fünf Minuten vor Schluß die Bayern, als der blonde Szeban den Ausgleich erzwang. Angefeuert vom Publikum, raffte sich Schalke zu einem mitreißenden Endspurt auf, den Kuzorra drei Minuten vor Ab-pfiff mit dem siebringenden Tor (2:1) krönte. Schalkes Stern war aufgegangen und strahlte zehn Jahre lang.

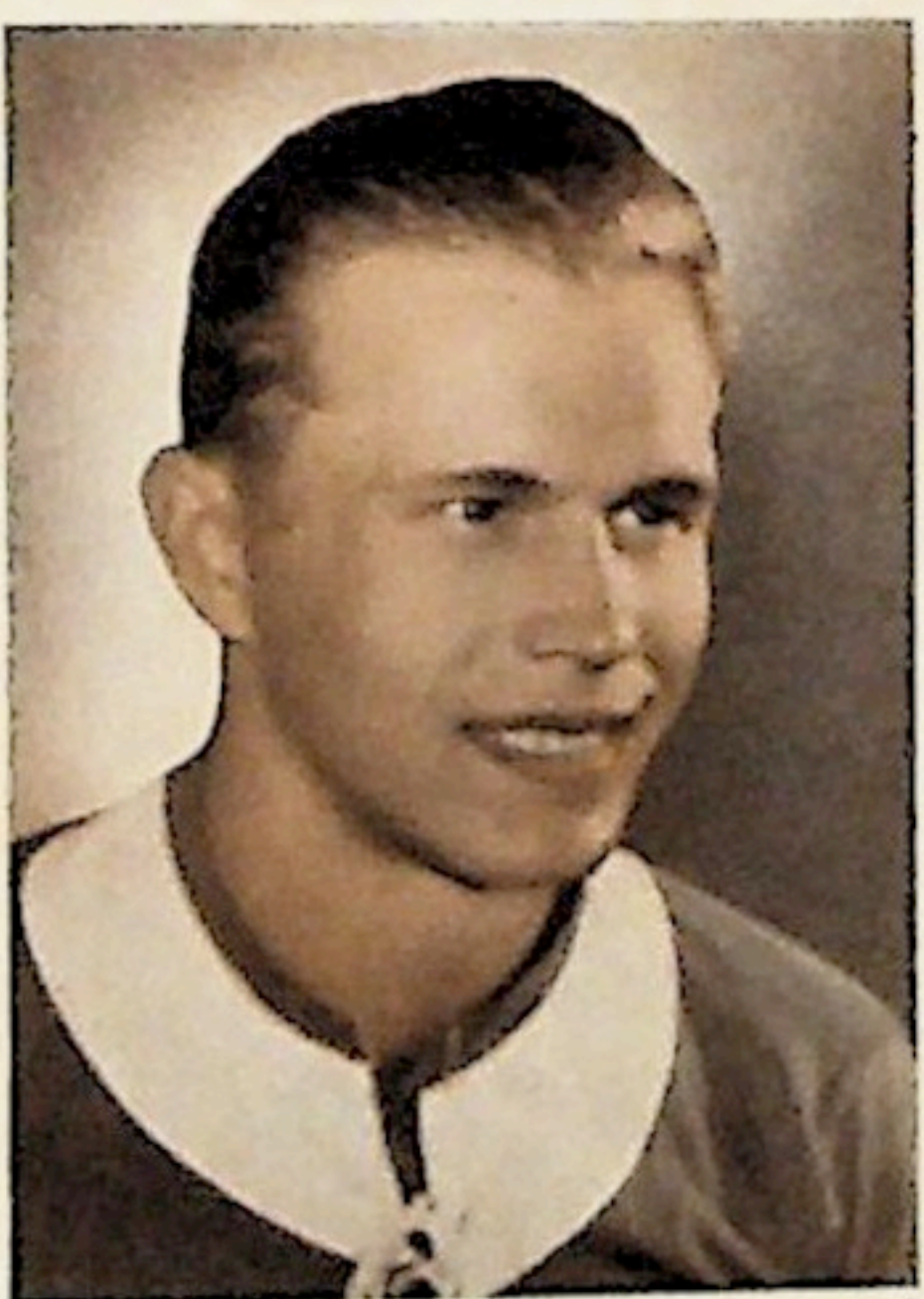
Die Jahre 1933 bis 1943 sind zweifellos die Ganzzeiten der „Königsblauen“. Insgesamt sechsmal konnte sich Schalke 04 in dieser Zeit in das Ehrenbuch der deutschen Meisterschaft eintragen: 1934/1935 durch 6:4-Sieg über den VfB Stuttgart, 1936/37 durch ein 2:0 wiederum gegen den FC Nürnberg, 1938/39 nach einem sensationellen 9:0-Erfolg über Admira Wien, 1939/40 mit einem 1:0 über Dresdener SC und zuletzt im Jahre 1942 durch einen 2:0-Sieg über Vienna Wien. Unerwähnt soll nicht bleiben, daß Schalke im Jahre 1933 ebenfalls im Endspiel gegen Hannover 96 stand und erst im zweiten Treffen und auch da erst in der Verlän-

HERBERT SANDMANN, Kaufmann, geb. am 20. Juni 1923, Stürmer.

HANS CORNELISSEN, Angestellter, geb. am 10. Oktober 1929, Torwart.



Herbert Sandmann



Wilhelm Dargaschewski



Hans Cornelissen

gerung mit 3:4 unterlag, nachdem die erste Begegnung 3:3 ausgegangen war. Gleichfalls 3:4 verloren die „Knappen“ 1941 in der Endrunde gegen Rapid Wien. Der zweite Weltkrieg beendete Schalkes Sieges-Serie, und sein Ende ließ den Club eine Krisenzeit durchstehen, die ihn an den Rand des Abstiegs aus der Oberliga West brachte. Jedoch schon das Spieljahr 1949/50 zeigte, daß mit dem FC Schalke 04 wieder gerechnet werden muß. Unter ihrem Trainer Fritz Szepan, der alles verkörpert, was sich Schalker Schule nennt, ist es der Elf gelungen, das Steuer herumzuwerfen und langsam wieder nach vorn zu kommen.

Die Stärke von 04 ist in erster Linie in der Abwehr zu suchen. Zwickhöfer — Matzkowski — Dargaschewski bilden eine stabile Läuferreihe. Mit Klimek — Krause verfügt Schalke über ein zuverlässiges Verteidigerpaar und Kersting zeigt sich immer deutlicher als Tormann von Format ab. Im Sturm stehen Spieler mit ausgezeichneter Veranlagung, von denen Berni Klodt als Rechtsaußen der deutschen Nationalelf weithin bekannt ist.

Die stolze Bilanz der Schalker weist zu-

KARL KRAUSE, Angestellter, geb. am 8. August 1922, Läufer.

HELMUT MALINOWSKI, Stadtsekretär, geb. am 15. Mai 1928, Stürmer.



Karl Krause



Helmut Malinowski



Erich Matzek



Walter Zwickhöfer

sammenfassend folgende Titel auf: Deutscher Meister 6mal, Westdeutscher Meister 4mal, Westfalenmeister 11mal, Ruhr-Betriebsmeister 6mal, Pokalmeister 1mal.

In der Spielsaison 1950/51 konnten die „Königsblauen“ wieder an ihre Spitzenstellung anschließen. Nach harten Kämpfen wurde — zum fünftenmal — die westdeutsche Meisterschaft errungen. Wenig verheißungsvoll begann für die Knappen die Meisterschaftsrunde. Im ersten Spiel mußten sie in der „Glück-auf-Kampfbahn“ in Gelsenkirchen, also auf vertrautem Gelände, gegen den FC St. Pauli eine Niederlage einstecken, die niemand erwartet hatte. Es folgte ein Remis mit Fürth und eine zweite Verlustpartie gegen Kaiserslautern. Mit einem einzigen Pünktchen erfolgte der Start zum zweiten Durchgang, für den sich die Mannschaft aber viel vorgenommen hatte. Tatsächlich gelang es ihr, die Dinge grundsätzlich zu wenden und in den drei Spielen der Rückrunde drei Siege zu landen. Zwar reichte es nicht mehr zum Endspiel, aber man hatte sich an die zweite Stelle in der Gruppe I gesetzt und eindrucksvoll aus der Meisterrunde 1951 verabschiedet.

ERICH MATZEK, Lagerist, geb. am 27. Nov. 1914, Verteidiger, Senior der Mannschaft.

WALTER ZWICKHÖFER, Kaufmann, geb. am 11. Juni 1924, Läufer.



Fritz Bolleyer



Philipp Henninger

Einer der ältesten und traditionsreichsten deutschen Fußballvereine ist der VfR Mannheim. Bei der Vergebung der Meistertitel im badischen Raum hatte er von jeher ein sehr deutliches Wörtchen mitzureden.

Um die Jahrhundertwende waren es Schüler des Realgymnasiums und der Oberrealschule, die den Voratz faßten, den Sportgedanken in Mannheim energisch zu fördern. Mehrere Vereine hatten in diesen Jahren ihre Gründungszeit, der älteste von ihnen weist das Geburtsjahr 1896 auf. Einige Jahre später vereinigten sich diese Vereine zum VfR Mannheim. Beim Zusammenschluß waren nicht nur die Fußballvereine der badischen Großstadt, sondern auch andere Sportvereine einbezogen. Durch die Abteilungen Schwimmen, Gymnastik, Handball, Boxen, Hockey, Leichtathletik, Tennis, dominierend aber Fußball, wurde der VfR Mannheim in kürzester Zeit zum vielseitigsten Großverein. Den Mitgliedern wurde somit eine große Auswahl an sportlicher Betätigung geboten.

FRITZ BOLLEYER, Dreher, geb. am 23. 5. 1923, Rechtsaußen.

PHILIPP HENNINGER, Bankangestellter, geb. am 17. 12. 1917, Verteidiger.

VfR Mannheim

In den einzelnen Abteilungen wurden laufend Vereinsmeisterschaften ausgetragen, doch die Erfolge der Fußballer standen stets im Vordergrund. Bald trugen acht Spieler aus den Reihen des VfR Mann-

heim den Nationaldreß und setzten sich mit ihrem Können dafür ein, daß das Reich im Fußball internationale Geltung fand. Weit ge-

steckte Ziele wurden im Laufe der Zeit Wirklichkeit. So konnte der VfR Mannheim im Jahre 1925 den Titel „Süddeutscher Meister“ erringen. Der große Wunschtraum, schon 1925 die „Viktoria“ zu erkämpfen, mußte aber bereits im Vorrundenspiel aufgegeben werden, weil es der Union Düsseldorf gelang, die Mannheimer mit einer 4:1-Niederlage überlegen abzufertigen.

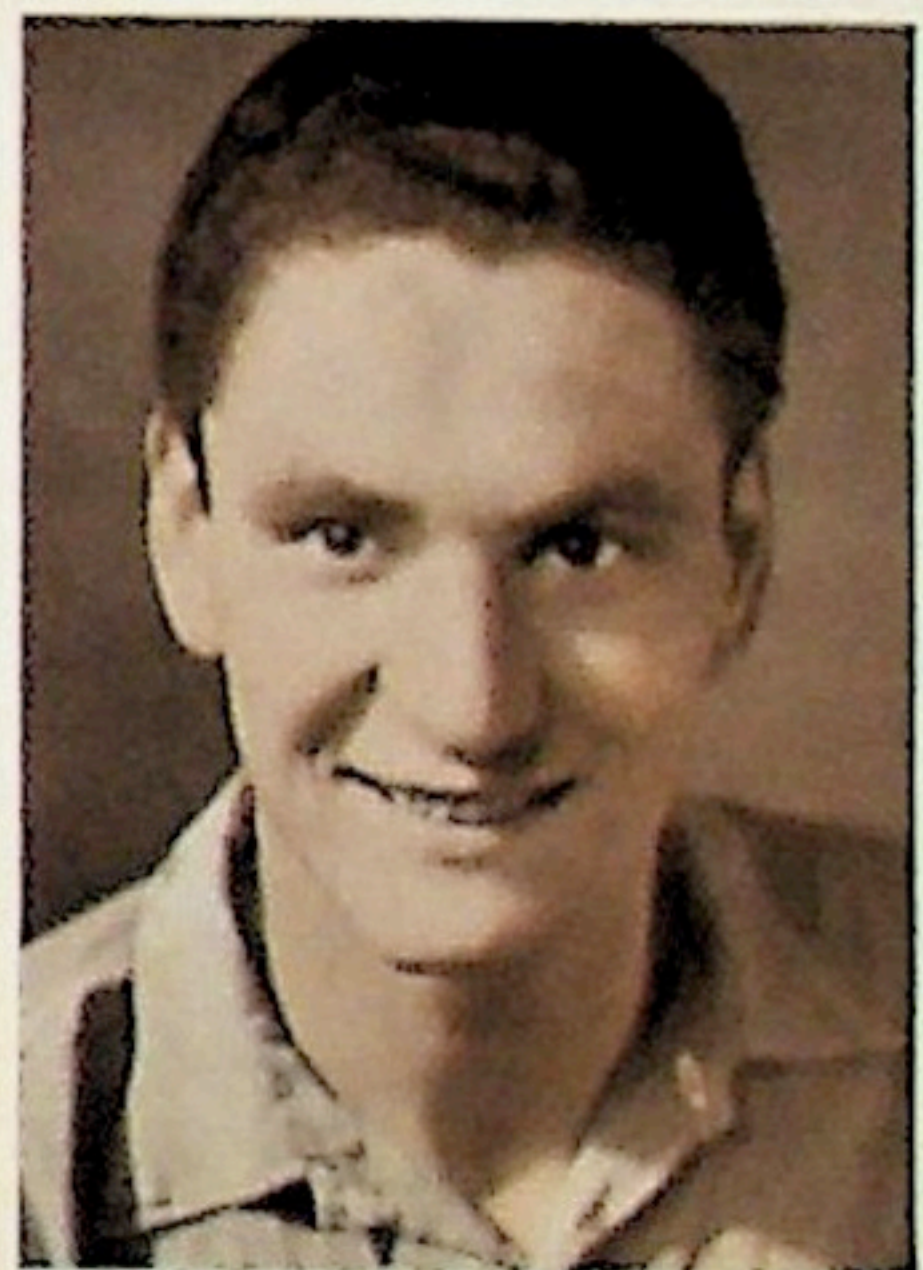
Es folgte eine Zeit, in der es um den so rasch in die Höhe gestiegenen Verein ruhiger wurde und große Erfolge ausblieben. Erst 10 Jahre später, man schreibt das Jahr 1935, kam der VfR zu neuen Meisterehren durch Erringung der Gau-meisterschaft. Damit konnte er an den

HERMANN JÖCKEL, Kaufmann, geb. am 8. 10. 1920, Torhüter.

KURT KEUERLEBER, kaufmännischer Angestellter, geb. am 4. 12. 1924, Mittelläufer.



Hermann Jöckel



Kurt Keuerleber



Ernst Langlotz



Ernst Löttke

Gruppenspielen um die Deutsche Meisterschaft teilnehmen. Aber er verlor zweimal 0:5 und auch dem VfR Köln mußte er sich mit einer 2:3-Niederlage geschlagen geben; im Rückspiel allerdings konnte er Köln mit 3:2 die Punkte abjagen. So wechselten Erfolg und Mißerfolg. In den Jahren 1936 und 1937 standen die Mannheimer wieder im Kampf um den badischen Meistertitel. Gegen seinen schärfsten Widersacher und Ortsrivalen, den SV Waldhof, konnte sich der VfR nicht durchsetzen. Im Jahre 1938 wurde neuerdings der Titel des Badenmeisters geschafft.

Die Gruppenspiele begannen mit einer 1:3-Niederlage gegen den Berliner SV 92, im Rückspiel gelang ein 3:2-Sieg, gegen Dessau konnte der VfR einen 6:1-Erfolg buchen, im Rückspiel ein Unentschieden. Dann ging es in die Höhle des Löwen — zu den „Königsblauen“ nach Gelsenkirchen. Während der VfR gegen schwächere Gegner oft Niederlagen einsteckte, gegen Schalke 04, seinerzeit die stärkste und erfolgreichste deutsche Fußballmannschaft, spielte er sein wirkliches Können aus, siegte 2:1 und eine große Sensation war fertig. Das Rückspiel gegen die Knap-

ERNST LANGLOTZ, Maschinenschlosser, geb. am 28. 2. 1920, Halbrechter.

ERNST LÖTTKE, Lagerist, geb. am 28. 8. 1919, Mittelstürmer.

pen endete 2:2, womit die 04er den Gruppensieg trotzdem erreicht hatten.

Auch 1943 und 1944 hieß der badische Meister VfR Mannheim, dem im ersten Vorrundenspiel mit einem stolzen 3:1-Erfolg über den Nürnberger „Club“ und einem 8:1-Sieg über Westende Hamborn der Einzug in die Zwischenrunde gelang, in der er mit 3:2 am FV Saarbrücken scheiterte. 1944 in einer Ausscheidungsrunde wurde Bayern München 2:1 niedergehalten, doch diesmal war der Nürnberger Club mit 3:2 der Glücklichere. Das sind die früheren Erfolge.

Der große Außenseiter holte sich schließlich unter der großartigen Betreuung und Anleitung seines Trainers Bumbas Schmidt in den Spielen, die an Härte und Leistung nur selten in früheren Jahren übertroffen wurden, den Titel eines Deutschen Fußballmeisters 1948/49; 5:0 schlug er den Favoriten HSV im Frankfurter Stadion, 2:1 den süddeutschen Meister Kickers Offenbach und schließlich sicherten ihm zwei Treffer von Löttke und Langlotz die Verlängerung im Endspiel gegen Borussia Dortmund. Die vielgerühmte 108. Minute, die schon 1925 das Endspiel zwischen FSV

RUDI MAIER, Beamter, geb. am 22. 11. 1922, Außenläufer.

JAKOB MÜLLER, Landwirt, geb. am 8. 4. 1917, Außenläufer.



Rudi Maier



Jakob Müller

Frankfurt und 1. FC Nürnberg entschied, war auch die Glücksminute des VfR Mannheim, in der das Stürmerpaar Ernst Löttke das entscheidende Tor des Meisterschaftsspiels schoß.

In der Saison 1949/50 reichte es für Mannheim „nur“ zum vierten Platz, der jedoch die Berechtigung zur Teilnahme am Kampf um die Fußballkrone mit sich brachte. Gleich in der Vorrunde kam es zur Revanchebegegnung mit Borussia Dortmund, wobei der Westmeister mit 3:1 aus dem Rennen geworfen wurde. Gegen Preußen Dellbrück aber, den Westzweiten, mußte sich der VfR geschlagen bekennen.

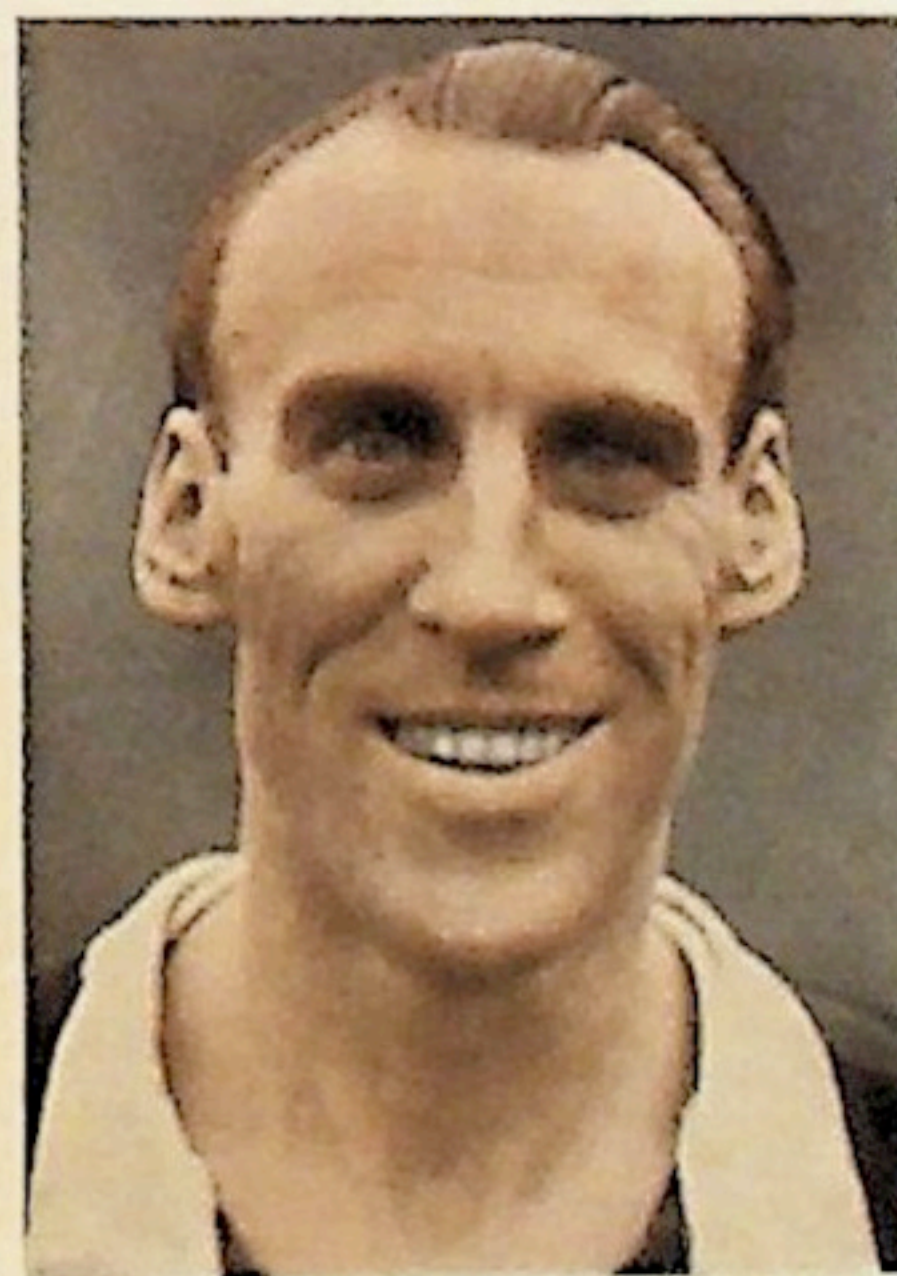
Im Spieljahr 1950/51 hatten die Mannheimer einen aussichtsreichen Start und man konnte annehmen, daß sie in der Vergabung der Meisterschaft eine beachtliche Rolle spielen würden. Sie hatten ja immerhin eine Mannschaft zur Verfügung, die als sehr stabil anzusprechen war; sich aber dann doch nicht durchsetzen konnte. In sehr wechselvollen Kämpfen gegen Schluß der Punktekämpfe versuchte die Mannschaft, ihre Position in der Tabelle noch etwas zu verbessern. Daß trotz aller Niederlagen und Enttäuschungen noch

EUGEN RÖSSLING, Kraftfahrer, geb. am 18. 2. 1917, Verteidiger.

HERBERT SENK, Bankangestellter, geb. am 15. 3. 1919, Verteidiger.



Eugen Rössling



Herbert Senk



Kurt Stiefvater



Rudolf de la Vigne

Spielkraft in ihr steckte, bewies sie gegen die Kugellagerstädter, die an den Brauereien mühelos mit 5:2 abgefertigt wurden. Damit konnte wenigstens wieder der elfte Tabellenplatz bezogen werden, nachdem man acht Tage zuvor auf Nummer 13 abgerutscht war. Als die Spiele der süddeutschen Oberliga beendet waren, stand der VfR Mannheim in der Tabelle an 12. Stelle und hatte damit gegen das Vorjahr ganz erheblich Boden aufgegeben. Neben dem BC Augsburg waren die Mannheimer die Mannschaft, die von auswärts nicht einen einzigen Sieg melden konnten. Ein Pünktchen war die ganze Ausbeute in fremden Gehegen, und das wurde dem Schlußlicht Reutlingen abgenommen. Bei einer Stürmerreihe mit den Namen Bolleyer, Langlotz, Löttke, Stiefvater und de la Vigne, der sogar einmal als Anwärter für den Linksaußenposten in der Nationalmannschaft genannt wurde, schwer zu begreifen. Auf eigenem Platz allerdings blitzte die alte Leuchtkraft des VfR-Spiels auf; nur die Nürnberger konnten sich zwei Punkte holen, Offenbach und Darmstadt je einen, die übrigen buchte der VfR auf eigenes Konto.

KURT STIEFVATER, Kontrolleur, geb. am 26. 11. 1923, Halblinker.

RUDOLF DE LA VIGNE, kaufmännischer Angestellter, geb. am 23. 12. 1920, Linksaußen.



Franz Hammerl



Alois Hornauer

Mit der Gründung einer Spielriege zu Beginn des Jahres 1899 wurde die heute in ganz Deutschland bekannte Fußballabteilung des TSV München von 1860 aus der Taufe gehoben. Vom Jahre 1902 datieren die ersten noch erhaltenen Aufzeichnungen über einen geregelten Wettspielverkehr mit Mannschaften anderer Clubs und Vereine. Dem 1. Münchener Fußball-Club, der am 27. Juli des vorgenannten Jahres in einem Gesellschaftsspiel als erster der jungen Turnerelf gegenübertrat, unterlag sie nach lebhaftem Spiel mit 2:4.

Der erste Erfolg reifte dann im Oktober mit einem 4:1-Sieg in der offiziell als Wettspiel gewerteten zweiten Begegnung mit dem 1. MFC. So wagte man sich im gleichen Monat dann auch an die an Erfahrung reichere Fußballmannschaft des MTV 1879 heran. Dabei gab es auf deren Waldspielplatz in Gräfelfing mit 0:13 die erste zweistellige Auflage.

1911 wurde dank der Initiative des einstigen Halbstürmers und späteren Ehrenmitgliedes Wilhelm Hilber der Platz an der

FRANZ HAMMERL, Dipl.-Ingenieur, geb. am 9. Oktober 1919, Außenläufer.

ALOIS HORNAUER, Schriftsetzer, geb. am 28. August 1922, Außenstürmer.

1860 München

Grünwalder Straße erworben und damit gewissermaßen der Grundstein zum späteren Stadion gelegt. Hoffnungs- und tatenfroh sah die Abteilung, die nach den Leichtathleten des Vereins auch den

Löwen als Wappentier übernommen hatte, im Frühjahr 1914 der neuen Meisterschaftsserie entgegen. Doch der Krieg drohte den

mühsam und weitsichtig aufgebauten Spielbetrieb zu zerschlagen.

Der kundige Blick des Fußballpioniers Josef Braumüller hatte jedoch in der vorausgegangenen Zeit den zuströmenden Nachwuchs soweit gefördert, daß die schweren Jahre gut überstanden wurden. Dieser junge Nachwuchs, zusammen mit einigen älteren Spielern, vermochte im Jahre 1919 der Abteilungsleitung zum 20-jährigen Bestehen die Münchener Meisterschaft zu präsentieren. Den ersten wirklich großen Erfolg brachte der Fußballabteilung 1860 dann das Jahr 1927 mit der Erringung des dritten Platzes in Süddeutschland, der für die jungen „Löwen“ die Teilnahme an den Schlußspielen um

KURT LAUXMANN, stud. med. dent., geb. am 28. Mai 1923, Halblinks und Halbrechts

CHRISTIAN MÜLLER, stud. jur., geb. am 5. Mai 1926, Verteidiger.



Kurt Lauxmann



Christian Müller



Otto Regler



Georg Pledl

die Deutsche Fußballmeisterschaft bedeutete und 1860 u. a. mit den Schalker „Knappen“ zusammenführte. Noch fünfmal — darunter 1941 als bayerischer Meister — zogen die Träger des Löwenwappens seither in die deutschen Schlußspiele; das leztemal im Jahre 1948.

Den schönsten Erfolg in dieser sechsfachen Meisterschaftsteilnahme bedeutete das denkwürdige Endspiel 1931 zu Köln, wo die junge Elf und ihr Sportlehrer, der Altinternationale Max Breunig, wegen des glänzenden Spieles vom neutralen Kölner Publikum stürmisch gefeiert wurden. Eine ähnlich überragende Elf von famosen Technikern holte sich dann unter Dr. Schäfers zielbewußter Trainingsleitung im November 1942 im Olympia-Stadion zu Berlin den Sieg im Endspiel des deutschen Pokalwettbewerbes. Kein Geringerer als der Deutsche Meister dieses Jahres, der mehrfache Titelhalter Schalke 04, mußte dabei mit 0:2 die Überlegenheit der „Löwen“ anerkennen.

In prächtiger Form war vor allem die gesamte Hintermannschaft der „Löwen“, die es fertig brachte, den Schalker Meistersturm zu halten und ihm sogar das Ehren-

OTTO REGLER, Taxibesitzer, geb. am 18. August 1924, Ersatztorwart.

GEORG PLEDL, Angestellter, geb. am 21. September 1919, Mittelläufer und Verteidiger.

tor zu versagen; nachdem sie auch in den drei Vorrundenspielen nur ein einziges Gegentor zugelassen hatte, während der 60er-Sturm selbst 28 Tore buchen konnte. Die Mannschaft, die diesen kaum erwarteten Sieg erringen konnte, lautete: Keis; Pledl, Schmeißer; Rockinger, Bayerer, Kanitz; Schiller, Janda, Krückeberg, Wilimowski, Schmidhuber.

Manch überdurchschnittliches Talent ist aus den Reihen von „1860“ in den langen Jahren hervorgegangen oder hat dort gewirkt. Im Verlaufe von zwei Jahrzehnten trugen neun Spieler aus den Reihen der FA 1860 das Trikot der deutschen Nationalmannschaft. Sie wurden insgesamt 31-mal in der Fußball-Länderelf aufgestellt. In der Saison 1949/50 schien sich zunächst der Fortgang Ludwig Jandas bedrohlich auszuwirken. Aber dank der bewährten Tätigkeit des Trainers Dr. Schäfer konnte das Schlimmste verhütet werden, und die Löwen endeten noch auf dem neunten Tabellenplatz.

In den Oberliga-Spielen 1950/51 stand 1860 München durch seine Leistungen über die ganze Saison hinweg im engsten Kreis der Bewerber um die süddeutsche Mei-

HELMUTH SEEMANN, stud. med. dent., geb. am 3. Nov. 1923, Mittel- oder Außenläufer.

FRITZ SOMMER, kaufm. Angestellter, geb. am 9. Juni 1926, Läufer.



Helmuth Seemann



Fritz Sommer

sterschaft. Die Spielstärke der „Löwen“ zeigte sich besonders eindrucksvoll, als sie neun Sonntage hintereinander im Kampf mit den stärksten Gegnern der Süd-Oberliga ungeschlagen blieben. Der größte Erfolg war der 2:1-Sieg am 8. April gegen den schließlichen Süd-Meister 1. FC Nürnberg vor 40 000 Zuschauern, die höchste Besucherzahl übrigens, die während der Punkteämpfe der süddeutschen Oberliga 1950/51 erreicht wurde. Gleichzeitig ein Beweis, wie hoch die 60er und der „Club“ im Kurs des kritischen Münchener Publikums stehen. Durch den Sieg über den 1. FC Nürnberg hatte 1860 übrigens alle Berechnungen über den vermutbaren süddeutschen Meister zunächst wieder in Frage gestellt, da Fürth, Nürnberg und Mühlburg plötzlich punktgleich an der Tabellenspitze standen.

Wem ist es eigentlich im Ablauf der süddeutschen Oberliga-Runde 1950/51 so ganz klar geworden, daß der 60er-Sturm mit 97 die meisten Tore herausgeschossen hat, vor Mühlburg mit 94 und Nürnberg mit 93 Treffern. Fottner war mit 19 „Sachen“ der Schützenkönig der „Löwen“.

Wäre 1860 München früher zum Endspurt angetreten, es hätte sicherlich ein ganz

ENGELBERT SCHMIDHUBER, Vertreter, geb. am 13. Oktober 1916, Läufer.

JOSEF STRAUSS, kaufm. Angestellter, geb. am 21. September 1928, Torwart.



Engelbert Schmidhuber



Otto Thanner



Josef Strauß



Ludwig Zausinger

entscheidendes Wort in der Vergebung der süddeutschen Meisterschaft mitgesprochen. Aber auch ein sechster Tabellenplatz in der spielgewaltigen Oberliga Süd ist eine sehr beachtliche Angelegenheit und beweist, daß der „Münchener Fußball“ noch da ist.

Daß die „Löwen“ in Lokalderbys immer wieder obenauf bleiben, hat sich neuerdings im letzten Pokalkampf wieder gezeigt. Selbst wenn eine Partie bereits verloren scheint, treten die 60er letzten Endes doch, man möchte fast sagen „automatisch“ als Sieger vom Spielfeld ab. So stand beispielsweise die Pokalbegegnung Bayern — 1860 am 6. Mai 1951 in der 40. Minute 2:0 für die „Rothosen“ und alles rechnete damit, daß die lokale Erfolgsserie von 1860 „endlich“ eine Unterbrechung finden würde. Aber dann spielten die 60er, als ginge es um wertvolle Oberliga-Punkte, zogen durch zwei Tore von Zausinger gleich und quitierten durch Hornauer, der den Posten des Mittelstürmers bezogen hatte, das Siegestor. Im Spiel gegen Wacker München wurde dann vier Tage später der Pokalwettbewerb von 1860 erfolgreich abgeschlossen.

OTTO THANNER, Vertreter, geb. am 24. Juni 1922, Mittelstürmer.

LUDWIG ZAUSINGER, kaufm. Angestellter, geb. am 24. Februar 1929, Rechtsaußen.

Achten Sie beim Kauf von Steckerl-Eis immer auf die Schutzmarke



JOPA bürgt für Qualität und Hygiene